

Inhalt

A	Vorwort	3
B	Sammlung	4
	Ankäufe und Schenkungen	4
	Leihverkehr	10
C	Ausstellungen	12
	<i>TeleGen</i>	12
	<i>Kunst und Fernsehen</i>	
	<i>Jens W. Beyrich</i>	14
	<i>Hypersymmetrics</i>	
	<i>Charlotte Moth</i>	16
	<i>Travelogue</i>	
	<i>Georg Malin</i>	18
	<i>Museumsmann und Künstler</i>	
	<i>Bertrand Lavier</i>	20
	<i>HG Esch</i>	22
	<i>Beton am Berg</i>	
	<i>Informel</i>	24
	<i>Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni</i>	
	<i>Kirchner, Léger, Scully & mehr</i>	26
	<i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>	
	Sammlungsdialoge	28
D	Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub	30
E	Kommunikation und Marketing	32
F	Das Kunstmuseum in der Presse	34
G	Kunstvermittlung	36
H	Kunstwerk des Monats	40
I	Vernissagen	41
J	Begleitveranstaltungen	42
K	Kooperationen	46
L	Publikationen	48
M	Künstleredition	50
N	Statistik	52
O	Jahresrechnung 2016	53
P	Corporate Governance	54
Q	Kunstmuseum Liechtenstein	55
	Gremien	55
	Team	56



Die in diesem Jahresbericht verwendeten
Personen- und Funktionsbezeichnungen
gelten für Personen männlichen und
weiblichen Geschlechts.

Impressum

Herausgeber und Texte:

Kunstmuseum Liechtenstein

Redaktion:

Marion Malin, Kerstin Appel

Lektorat:

Gila Strobel

Grafik:

Neuland visuelle Gestaltung GmbH

Druck:

Gutenberg AG

Kunstmuseum Liechtenstein
Städtle 32, P. O. Box 370
9490 Vaduz
www.kunstmuseum.li

© 2017

Der vorliegende Jahresbericht informiert über ein ereignisreiches Museumsjahr 2016. Das Kunstmuseum Liechtenstein gestaltete zusammen mit Künstlern und Sammlern neun Wechsausstellungen und drei Sammlungsdialoge. Die am 18. Februar eröffnete Ausstellung *TeleGen. Kunst und Fernsehen* reflektierte das «Televisuelle» quer durch alle Kunstgattungen. In Kooperation mit der Philatelie Liechtenstein zeigte das Kunstmuseum in der Ausstellung *Jens W. Beyrich. Hypersymmetrics* (4. März – 1. Mai) dessen hochpräzise Grafiken und geometrische Strukturen, die in einer Vielzahl von Varianten auf Briefmarkenbogen gedruckt wurden. Das Frauenhaus Liechtenstein setzte mit der Sonderausstellung *Willkommen zu Hause* ein Zeichen gegen häusliche Gewalt und sensibilisierte für das weit verbreitete Problem der Gewalt in Familie und Partnerschaft. Mit Charlotte Moth (* 1978) erhielt eine jüngere Künstlerin Gelegenheit für ihre erste umfassende Museumsausstellung. Ihren *Travelogue* (Reisebericht), der einen wichtigen Ausgangspunkt vieler Arbeiten in der Ausstellung bildete und ihr den Titel gab, gestaltete Moth mit Aufnahmen von den von ihr besuchten Orten. Im Vorfeld der Ausstellung in Vaduz (3. Juni – 4. September) setzte sie sich speziell mit zwei herausragenden Brückenbauten im benachbarten Graubünden auseinander. Ende September startete die Ausstellung des französischen Künstlers Bertrand Lavier (* 1949). Es war seine bislang umfangreichste Ausstellung im deutschsprachigen Raum. Für seine Objekte verwendet er ein breites Spektrum von Materialien und Techniken und verbindet dabei Malerei mit Fotografie, Malerei und Bildhauerei mit Objekt. Eine ungewohnte Ansicht von Liechtenstein präsentierte der Architekturfotograf Hans-Georg Esch in seiner Ausstellung *Beton am Berg*, die am 14. Oktober eröffnet wurde. Seit 2010 befindet sich der Grossteil der privaten Kunstsammlung von Veronika und Peter Monauni als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein. Die ebenfalls am 14. Oktober eröffnete Ausstellung *Informel* vermittelte Einblick in diese Strömung der europäischen Nachkriegskunst.

Im Museumsjahr 2016 freuten wir uns über ein besonderes Ereignis. Am 8. Februar 2016 durfte Georg Malin seinen 90. Geburtstag feiern. Das Kunstmuseum gestaltete aus diesem Anlass die Ausstellung *Georg Malin. Museumsmann und Künstler*. Die Ausstellung (24. Juni – 2. Oktober) galt einerseits dem künstlerischen Wirken des Bildhauers, Malers und Grafikers aus Mauren und gab Einblick in sein gestalterisches Lebenswerk. Sie würdigte aber ebenso den Beitrag Malins als Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung, die er ab ihrer Gründung im Jahr 1968 bis 1996 leitete.

Malin begann die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung systematisch aufzubauen, prägte ihr Profil (Kunst des 20. Jahrhunderts) und trug Wesentliches zum Werden unseres heutigen Kunstmuseums bei. Anlässlich der «Soirée surprise» am 29. September haben wir den Künstler geehrt und gefeiert und durften ihm die ansprechend gestaltete Festschrift überreichen.

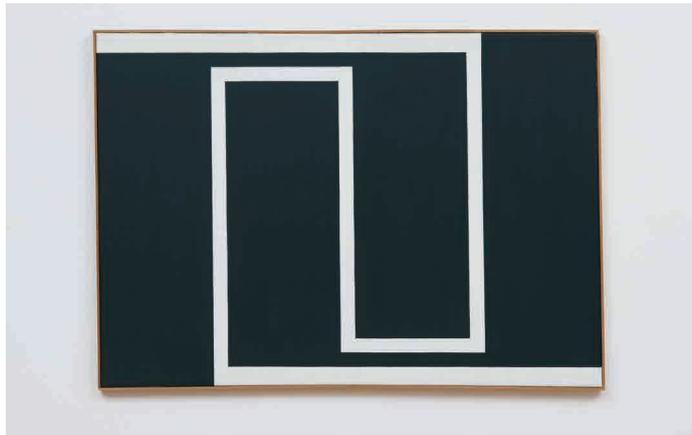
Der Eröffnungsausstellung der Hilti Art Foundation war seit dem Mai 2015 ein grosser Erfolg beschieden. Am 15. Dezember fand die Eröffnung der Folgeausstellung *Kirchner, Léger, Scully & mehr* statt. Sie schliesst an die Anfangsausstellung an, indem sie einen Teil der dort ausgestellten Werke in veränderten Kontexten erneut präsentiert. Das Ausstellungsgebäude der Hilti Art Foundation erweist sich als eine grossartige Erweiterung und Bereicherung des Ausstellungsangebotes mit hochrangigen Kunstwerken.

Zu den Ausstellungen organisierte das Kunstmuseum Liechtenstein ein umfangreiches Begleitprogramm für Kunstinteressierte jeden Alters und bot mit dem «Take Away» oder den «Eine Stunde»-Führungen niederschwellige Kontaktmöglichkeiten. Es wurden Anlässe zur Kunstvermittlung für Schulen und Familientage durchgeführt. Ebenso war die Organisation von Vernissagen, Presseunterlagen, Plakatkaktionen, Sonderanlässen wie auch die Betreuung der Website mit viel Arbeit verbunden.

Es ist mir ein grosses Bedürfnis, Dr. Friedemann Malsch und seinem Team für das grosse Engagement meine Anerkennung auszusprechen und zu danken. Mein Dank gilt weiters allen Leihgebern für die zur Verfügung gestellten Ausstellungsstücke sowie der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein für die von ihr angekauften Kunstobjekte. Schliesslich danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat des Kunstmuseums für die stets konstruktive Zusammenarbeit. Ende 2016 ist meine Amtszeit als Präsident und Mitglied des Stiftungsrates zu Ende gegangen. Ich blicke zurück auf eine überaus anregende Zeit und danke allen, die mich in meiner Funktion unterstützt haben. Meiner Nachfolgerin Frau Franziska Goop-Monauni übermittle ich meine besten Wünsche.

Johannes Matt
Präsident des Stiftungsrates

B Sammlung Ankäufe und Schenkungen



1



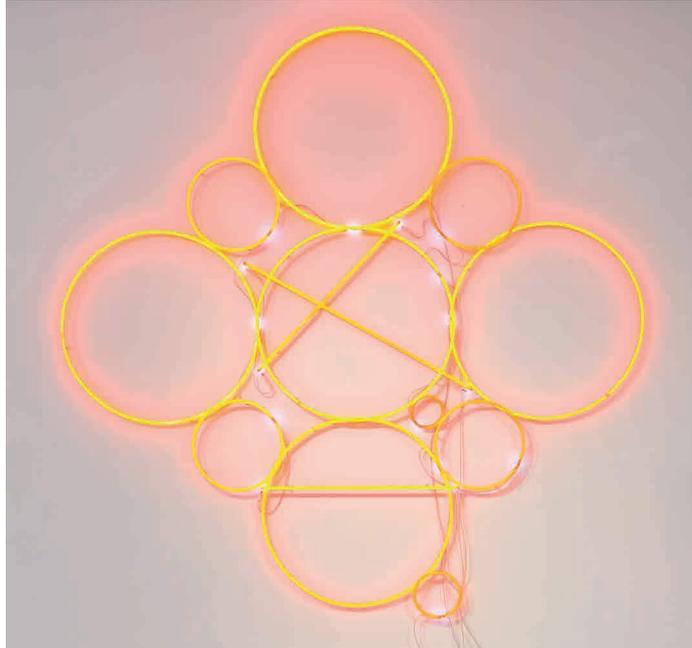
2

2016 setzte das Kunstmuseum Liechtenstein angesichts der nach wie vor massiv reduzierten finanziellen Mittel für Kunstankäufe die Politik der vergangenen zwei Jahre fort, insbesondere bereits in der Sammlung vorhandene künstlerische Positionen zu verstärken. In diesem Anliegen wurde es wesentlich von der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein unterstützt. So konnte ein bedeutendes frühes Gemälde aus dem Jahr 1973 von Julije Knifer, Gründungsmitglied der Zagreber Künstlergruppe GORGONA, dank der Finanzierung durch die Freunde des Kunstmuseum angekauft und die Präsenz dieses bedeutenden Künstlers der Nachkriegsmoderne in der Sammlung verstärkt werden. Mit dem Erwerb der Installation *Interiors (Near Here)*, 2013, der Schwedin Nina Canell wurde der vorhandene Bestand an Werken dieser Künstlerin um ein wichtiges und raumgreifendes Werk erweitert. Auch schweizerische Positionen konnten mit signifikanten Erwerbungen gestärkt werden. Dies gilt für Thomas Hirschhorn, von dem zwei grossformatige neue Collagen aus der Serie *A Ruin is a Ruin*, 2016, erworben wurden. Durch diesen Erwerb ist der Künstler nun mit Werken von seinen frühen «Auslegeordnungen» bis zur aktuellen Produktion vertreten. Gleiches gilt für Latifa Echakhch, deren fünfteilige Fotoarbeit *Still Life (Vanités)* von 2010 Eingang in die Sammlung fand. Zusätzlich konnte ihr bedeutendes Gemälde *Derives 60*, 2015, dank der Finanzierung durch die Freunde des Kunstmuseum erworben werden. Damit besitzt das Kunstmuseum die umfangreichste Sammlung von Werken dieser Künstlerin. Ebenfalls mit Mitteln der Freunde des Kunstmuseum wurde die Neon-Installation *2015* von Mai-Thu Perret aus dem Jahr 2011 erworben. Sie rundet den Bestand an Werken der Künstlerin sehr sinnfällig ab.

Vier Künstler fanden neu Eingang in die Sammlung. Von dem mexikanischen Künstler Mario García Torres und dem russischen Künstler Dmitry Gutov wurde jeweils eine Installation erworben, die sich mit der Rezeptionsgeschichte der klassischen Moderne auf eigene Weise auseinandersetzt. García Torres' undatiertes Werk *A List of Names of Artists I Like (Or Cubism Seen Under a Specific Light)* widmet sich ausgehend von einer Notiz Pablo Picassos dessen

Einschätzung wichtiger Künstler in der Zeit um 1912. Gutov dagegen untersucht in seiner Installation *Lifshitz Institute*, 2012, die Rezeptionsgeschichte der westlichen Avantgarden aus stalinistischer Sicht mit besonderem Fokus auf die Rolle des einflussreichen russischen Kunsthistorikers Mikhail Lifshitz. Mit diesen Erwerbungen treibt das Kunstmuseum Liechtenstein auch seine Vernetzung mit den Beständen der Hilti Art Foundation auf inhaltlicher Ebene ein weiteres Stück voran. Schliesslich fanden zwei Positionen, denen das Kunstmuseum 2016 Einzelausstellungen gewidmet hat, Aufnahme in die Sammlung. Von der jungen britischen Künstlerin Charlotte Moth konnte ihre 3D-Druck-Neuproduktion *Lurking Sculpture (Static Dieffenbachia)*, 2016, für die Sammlung gesichert werden. Zusätzlich erhielt das Museum von der Künstlerin die grosse Vorhang-Installation *Behind every surface there is a mystery . . . , #10*, 2016, als Schenkung. Und auch von dem Künstler Bertrand Lavier konnte dank der Finanzierung durch die Freunde des Kunstmuseum ein Werk, das Licht-Wandobjekt *Clareo*, 2014, erworben werden.

2016 hat das Kunstmuseum auch eine Neuordnung des Skulpturenparks in der Stein Egerta, Schaan, vorgenommen. Dafür konnte es auf eine neue Dauerleihgabe und zwei Neuerwerbungen zurückgreifen. Mit Mitteln der Freunde des Kunstmuseum wurde eine bedeutende Steinskulptur des deutschen abstrakten Bildhauers Erwin Heerich, *Skulptur*, 1978, erworben. Dank der Finanzierung durch Iwan und Monika Ackermann sowie die First Advisory Group, Vaduz, konnte von Hanna Roeckle die Skulptur *Aquarius*, 2014/15, erworben werden. Beide Skulpturen bilden die neue Attraktion des Parks, ergänzt durch das Werk *Usagi Kannon*, eine Leihgabe der Künstlerin Leiko Ikemura, die ebenfalls bereits mit zahlreichen Werken die Sammlung des Museums bereichert.



3



4

Joseph Beuys

* 1921 in Krefeld, Deutschland,
† 1986 in Düsseldorf, Deutschland

Vitex Agnus Castus, 1973
Offsetlithografie auf Karton
60,5 x 44 cm
Ed. 679/1000
KML 2016.24

Erworben bei: Mönchehaus Museum, Goslar

Nina Canell

* 1979 in Växjö, Schweden

Interiors (Near Here), 2013
Plexiglas, Steckdose, Kabel, Kunstpelz
200 x 25,2 x 120,2 cm
KML 2016.07

Erworben bei: Galerie Marcelle Alix, Paris

Tacita Dean

* 1965 in Canterbury, Grossbritannien

The Green Ray, 2001
Postkarte, verso beschriftet, frankiert, adressiert an Parkett Verlag, in Plastik geschweisst.
Foto: Tacita Dean
Karte: 10,5 x 14,8 cm
Ed. 50/100
KML 2016.27

Erworben bei: Parkett Verlag, Zürich

Latifa Echakhch

* 1974 in El Khnansa, Marokko

Still Life (Vanités) a, 2010
C-Print auf Aluminium
26,5 x 40 cm, Rahmen: 31,5 x 45 x 4 cm
Ed. 1/3
KML 2016.15.01

Still Life (Vanités) b, 2010
C-Print auf Aluminium
26,5 x 40 cm, Rahmen: 31,5 x 45 x 4 cm
Ed. 1/3
KML 2016.15.02

Still Life (Vanités) c, 2010
C-Print auf Aluminium
26,5 x 40 cm, Rahmen: 31,5 x 45 x 4 cm
Ed. 1/3
KML 2016.15.03

Still Life (Vanités) d, 2010
C-Print auf Aluminium
26,5 x 40 cm, Rahmen: 31,5 x 45 x 4 cm
Ed. 1/3
KML 2016.15.04

Still Life (Vanités) e, 2010
C-Print auf Aluminium
26,5 x 40 cm, Rahmen: 31,5 x 45 x 4 cm
Ed. 1/3
KML 2016.15.05

Erworben bei: kamel mennour, Paris

Mario García Torres

* 1975 in Monclova, Mexiko

A List of Names of Artists I Like (Or Cubism Seen Under a Specific Light), n. d.
Wandinstallation mit 27 Blaupausen und 11 Fotokopien, montiert in 11 Rahmen, sowie einem Wandtext
Blaupausen bzw. Fotokopien je: 17,4 x 12,3 cm bzw. 12,3 x 17,4 cm, Rahmen je: 46 x 58 cm
KML 2016.11

Erworben beim Künstler via Galerie Jan Mot, Brüssel

Dmitry Gutov

* 1960 in Moskau, Russland

Lifshitz Institute, 2012
28 Paneele mit Laserkopien von Archivalien zu Mikhail Lifshitz
Panel je: 100 x 80 cm
Ed. 1/3
KML 2016.05

Erworben beim Künstler

Thomas Hirschhorn

* 1957 in Bern, Schweiz

A Ruin is a Ruin (Roof hole) R09, 2016
Karton, collagiert, farbloses Klebeband
240 x 160 cm
KML 2016.08

A Ruin is a Ruin (Goddess) R02, 2016
Karton, collagiert, farbloses Klebeband
240 x 160 cm
KML 2016.09

Erworben bei: Galerie Susanna Kulli, Zürich

Julije Knifer

* 1924 in Osijek, Kroatien,
† 2004 in Paris, Frankreich

Composition, 1960/2003
Radierung
Blattmass: 44 x 36 cm, Platte: 14,8 x 21 cm
Ed. 21 + V/VI E.A. + 1 H.C.
KML 2016.29.01

Composition, 1960/2003
Radierung
Blattmass: 44 x 36 cm, Platte: 14,8 x 21 cm
Ed. 21 + V/VI E.A. + 1 H.C.
KML 2016.29.02

Quadrat, 1978/1999
Radierung
Blattmass: 54 x 52 cm, Platte: 24 x 24 cm
Ed. 20/21 + VII E.A. + 1 H.C.
KML 2016.29.03

Angle, 1997/1999
Serigrafie
Blattmass: 61 x 46 cm, Bildmass: 61 x 46 cm
Ed. 21 + VI/VII E.A. + 1 H.C.
KML 2016.29.04

Méandre 80, 1978/1999
Serigrafie
Blattmass: 42 x 56 cm, Bildmass: 30 x 55 cm
Ed. 11/25 + VII E.A. + 1 H.C.
KML 2016.29.05

Ohne Titel, 1995/2003
Serigrafie
Blattmass: 64,6 x 49 cm, Bildmass: 64,6 x 49 cm
Ed. 30 + VI/VII E.A. + 1 H.C.
KML 2016.29.06

Erworben bei: Atelier-Editions FANAL, Basel

Anna Kolodziejka

* 1976 in Żywiec, Polen

Ohne Titel (Schwarze Stoffpuppe), 2016
LightJet-Print
14,8 x 21 cm
Unikat
KML 2016.25

Erworben bei: Galerie Bernd Kugler, Innsbruck

Gordon Matta-Clark

* 1943 in New York, USA,
† 1978 in New York, USA

Program Four: Sauna View, 1973
Schwarz-Weiss-Film, Ton, 61' 30"
KML 2016.04

Erworben bei: Electronic Arts Intermix, New York

Charlotte Moth

* 1978 in Carshalton, Grossbritannien

Lurking Sculpture (Static Dieffenbachia), 2016
3D-gedrucktes PMMA, Epoxidharz, Lackierung
89 x 90 x 98 cm
Ed. 1/3 + 1 A.P.
KML 2016.26

Erworben bei: Galerie Marcelle Alix, Paris

Tomas Schmit

* 1943 in Wipperfürth, Deutschland,
† 2006 in Berlin, Deutschland

nvex & ncav & co., 1973
Holzbox mit Zeichnungen, Fotostreifen, Glasflasche, Gummibändern
Holzbox: 12 x 18 x 31,5 cm,
Zeichnungen: je 26,5 x 15,2 cm
Ed. 20/30
KML 2016.28

Erworben bei: Artax Kunsthandel KG, Düsseldorf

Ankäufe mit Drittmitteln

Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein

Latifa Echakhch
* 1974 in El Khnansa, Marokko

Derives 60, 2015
Acryl auf Leinwand
200 x 150 x 6 cm
KML 2016.14

Erworben bei der Künstlerin

Erwin Heerich

* 1922 in Kassel, Deutschland,
† 2004 in Meerbusch-Osterath, Deutschland

Skulptur, 1978
Belgischer Granit, 2-teilig, Bodenplatte
Skulptur: 180 x 108 x 72 cm,
Bodenplatte: 5 x 156 x 120 cm
KML 2016.23

Erworben bei: Marion Wabbel, Düren

Julije Knifer

* 1924 in Osijek, Kroatien,
† 2004 in Paris, Frankreich

Ohne Titel (JK-014-JU), 1973
Acryl auf Leinwand
75,5 x 106 x 2,4 cm
KML 2016.13

Erworben bei: Galerie Michael Janssen, Berlin

Bertrand Lavier

* 1949 in Châtillon-sur-Seine, Frankreich

Clareo, 2014
Vier Stromschienen, zwölf Lampen
200 x 200 x 15 cm
KML 2016.19

Erworben bei: Kewenig Galerie, Berlin | Palma

Mai-Thu Perret

* 1976 in Genf, Schweiz
2015, 2011

Leuchtstoffröhren, Kabel, Trafo
275 x 270 x 5,5 cm
KML 2016.12

Erworben bei: Galerie Priska Pasquer, Köln

Ankauf ermöglicht durch Iwan & Monika Ackermann und First Advisory Group

Hanna Roeckle

* 1950 in Vaduz, Liechtenstein

Aquarius, 2014/15
Autolack auf Epoxidharzlaminat
125 x 99 x 99 cm
KML 2016.10

Erworben bei der Künstlerin



5



6

- 5 Charlotte Moth, *Behind every surface there is a mystery ...*, #10, 2016 (Ausschnitt);
Foto: Stefan Altenburger
- 6 Hannah Roeckle, *Aquarius*, 2014/15; Foto: Heinz Preute

**Schenkung der Erbgemeinschaft
Fortunat Held, Malans**

**Georg Malin
* 1926 in Mauren, Liechtenstein**

Unsere Zeit: Behausung, 1973
Feder mit Tusche auf Papier
84,5 x 59,6 cm
KML 2016.20

Unsere Zeit: Bedrohliche Behausung, 1974
Feder mit Tusche auf Papier
84,5 x 89,6 cm
KML 2016.21

Schenkung Charlotte Moth, Paris

**Charlotte Moth
* 1978 in Carshalton, Grossbritannien**

Behind every surface there is a mystery: a hand that might emerge, an image that might be kindled, or a structure that might reveal its image, #10, 2016
Fahrentuch (Trevira CS), Paillettenstoff
Realisiert für die Ausstellung *Charlotte Moth. Travelogue*, Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, 2016
550 x 1300 cm
KML 2016.18

Schenkung Elisabeth Pfäfflin, Zürich

**André Thomkins
* 1930 in Luzern, Schweiz,
† 1985 in West-Berlin, Deutschland**

Wohnungserweiterung (Deckenleuchte),
um 1978/79
Halbkarton
11 x 60 x 57 cm
KML 2016.01

Ohne Titel (Xylophon), um 1980
Brennholz, Eisennägel, 2 Klöppel aus Holz
mit Kork
KML 2016.02

Ohne Titel (Xylophon), um 1980
Brennholz, Eisennägel, 2 Klöppel aus Holz
mit Kork
KML 2016.03

Schenkung Rolf Ricke, Berlin

**Keith Sonnier
* 1941 in Mamou, Louisiana, USA**

Untitled (Rouge Baton), 1976
Bleistift, Buntstifte, Gouache auf Millimeterpapier (4 Blätter), collagiert auf Bütteln
64,4 x 51,1 cm
KML 2016.16

Untitled (L.A. N.W.), 1973
Filzschreiber und Gouache auf Papier
(4 Blätter), collagiert auf Bütteln
66,4 x 51,7 cm
KML 2016.22

Schenkung Bojan Šarčević

**Bojan Šarčević
* 1974 in Belgrad, Serbien**

Presence at Night, 2016
Ast, Menschenhaar
38 x 109 x 53 cm
KML 2016.06

B Sammlung Leihverkehr

Im Rahmen des internationalen Leihverkehrs und in weiteren professionellen Fragen ist das Kunstmuseum Liechtenstein in engem Kontakt mit Kunstmuseen in aller Welt. So verdichtet sich zunehmend das enge Netz mit Museen und Kunsthallen in ganz Europa und darüber hinaus.

Die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein ist seit November 2010 online auf der Homepage des Museums einsehbar. Das Interesse von anderen Museen an den Werken der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein hat in den letzten Jahren sukzessive zugenommen. 2016 wurden für folgende Ausstellungen Kunstwerke an andere Museen verliehen:

Leihgabe für die Ausstellung
The Soul of Money
DOX. Centre for Contemporary Art, Prag
19. Februar – 6. Juni 2016

Thomas Hirschhorn
* 1957 in Bern, Schweiz

Gold Mic-Mac, 1998
Fluoreszenzröhren, Plastikfolie, 2 Ventilatoren, Goldfolie, Silberfolie, Printmedia, Karton, Holz, Plexiglas
220 x 370 x 156 cm
KML 2004.10

Leihgabe für die Ausstellung
Pipilotti Rist. Dein Speichel ist mein Taucheranzug im Ozean des Schmerzes
Kunsthau Zürich
26. Februar – 8. Mai 2016

Pipilotti Rist
* 1962 in Grabs, Schweiz

Schminktischlein mit Feedback, 1993
Tisch, mit Stoff verkleidet, Spiegelaufsatz mit integriertem Monitor, 3 Erlenmeyer-Kolben mit Lebensmittelfarblösung (gelb, rot, blau), Glaskondensator, Pipetten, Modeschmuck, Lippenstifte, Kinderspielzeug (Puppe, Plüschtier, Kochtopf, Plastiktier), Gebissabdruck, Hocker, mit Stoff verkleidet, Video (SD-Card-Player), Farbe und Ton
Tisch: 80 x 120 x 120 cm
Hocker: 60 x 48 x 48 cm
KML 2015.10
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein

Leihgaben für die Ausstellung
ZERO und Nouveau Réalisme. Die Befragung der Wirklichkeit
Stiftung Ahlers Pro Arte / Kestner Pro Arte, Hannover
26. Februar – 26. Juni 2016

Otto Piene
* 1928 in Bad Laasphe, Deutschland,
† 2014 in Berlin, Deutschland
ohne Titel (Gelber Auszug), 1957/1958
Öl auf Leinwand
30 x 68,5 cm
moresky.org collection / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Das Licht malt, 1961
Öl, Rauch und Feuer auf Leinwand
100 x 100 cm
moresky.org collection / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Ohne Titel, 1959
Rauchzeichnung auf Papier
80 x 100 cm
moresky.org collection / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung
Italiani sull'Oceano. Storie di artisti nel Brasile moderno e indigeno alla metà del '900
MUDEC. Museo delle Culture, Mailand
25. März – 21. Juli 2016

Gastone Novelli
* 1925 in Wien, Österreich,
† 1968 in Mailand, Italien

Cortile, 1951
Öl auf Ölmalkarton
32 x 40,5 cm
KML 2011.07
Schenkung der Valüna Stiftung in memoriam Henriette Berczely

Leihgaben für die Ausstellung
Whistleblower & Vigilanten. Figuren des digitalen Widerstands
Hardware Medienkunstverein
im Dortmunder U, Dortmund
9. April – 14. August 2016

Trevor Paglen

*** 1974 in Maryland, USA**

Code Names: Classified Military and Intelligence Programs (2001–2007), 2009

Video-Animation, 29' 58"
KML 2012.12

Five Classified Aircraft, 2007

5 bestickte Aufnäher, in Rahmen montiert
40,4 x 84,8 x 5,7 cm
KML 2012.10

Five Classified Squadrons, 2007

5 bestickte Aufnäher, in Rahmen montiert
40,4 x 89,6 x 5,7 cm
KML 2012.11

Leihgabe für die Ausstellung
Entre sculpture et photographie
Musée Rodin, Paris
12. April – 17. Juli 2016

Gordon Matta-Clark

*** 1943 in New York, USA,**

† 1978 in New York, USA

Sauna Cut I, 1971

Gebäudefragment: Holz, Glas, Metall, Wandtapete, Isoliermaterial
96,5 x 203 x 30,5 cm
KML 2002.08

Leihgabe für die Ausstellung
Sculpture on the Move 1946–2016
Kunstmuseum Basel
19. April – 18. September 2016

Absalon

*** 1964 in Ashdod, Israel,**

† 1993 in Paris, Frankreich

Cellule no. 5, 1992

Holz, Pappe, Polster, Farbe, Leuchtstoffröhren
Höhe: 405 cm, ø 240 cm
KML 2000.51

Leihgabe für die Ausstellung

Meret Oppenheim – Beyond the Fur Cup
Mjellby Konstmuseum, Halmstad, Schweden
2. Juli – 25. September 2016

Øregaard Museum, Hellerupp, Dänemark
6. Oktober 2016 – 22. Januar 2017

Meret Oppenheim

*** 1913 in Berlin, Deutschland,**

† 1985 in Basel, Schweiz

Gespenst mit Leintuch (Spectre au drap), 1962

Holz, Gewebe mit Polyester getränkt, Ölfarbe
129,8 x 28 x 19,2 cm
KML 2000.02

Leihgabe für die Ausstellung

The Power of the Avant-garde. Now and Then
BOZAR. Centre for Fine Arts, Brüssel
29. September 2016 – 22. Januar 2017

Marcel Broodthaers

*** 1924 in Brüssel, Belgien,**

† 1976 in Köln, Deutschland

La signature de l'artiste, 1972

Vitrine mit Adressbuch, Hut, Papprolle,
4 Rauchbomben, 3 Schreibheften
Vitrine: 150 x 80 x 55 cm
KML 2000.41

Leihgaben für die Ausstellung

Sammlung Viehof. Internationale Kunst der Gegenwart
Deichtorhallen Hamburg
30. September 2016 – 22. Januar 2017

Marcel Broodthaers

*** 1924 in Brüssel, Belgien,**

† 1976 in Köln, Deutschland

Ohne Titel (Flaschenschützer), 1966

Karton, Zement, 7-teilig
je ca. 32 x 10,5 cm
Sammlung Viehof, ehemals Sammlung Speck

James Lee Byars

*** 1932 in Detroit, USA,**

† 1997 in Kairo, Ägypten

The Head of Plato, 1986

Marmor, Vitrine
ø 21 cm
Sammlung Viehof, ehemals Sammlung Speck

The Golden Tower with Changing Tops, 1982

Bronze (vergoldet), 2-teilig
Höhe: 340 cm, ø 80 cm
Sammlung Viehof, ehemals Sammlung Speck

Leihgabe für die Ausstellung

Matt Mullican, The Sequence of Things
Camden Arts Centre, London
30. September 2016 – 15. Januar 2017

Matt Mullican

*** 1951 in Santa Monica, USA**

Untitled (Portfolio I, Solway), 1988

Siebdruck, Lithografie auf Papier, 16-teilig
je 55,6 x 38,1 cm
KML 2011.22

Erworben mit Mitteln der Stiftung der Freunde des
Kunstmuseum Liechtenstein

Leihgaben für die Ausstellung

Kunst in Europa 1945–1968. Der Kontinent, den die EU nicht kennt
ZKM Karlsruhe
22. Oktober 2016 – 29. Januar 2017

Giovanni Anselmo

*** 1934 in Borgofranco d'Ivera, Italien**

Senza titolo, 1965

Eisen, Rostschutzmittel
180 x 114 x 117,5 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Senza titolo, 1968

Spiegel, Baumwolle
Spiegel: 210 x 40 x 0,3 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Pier Paolo Calzolari

*** 1943 in Bologna, Italien**

Ohne Titel (Lumino), 1966

Farbe und Papier auf Papier, auf Leinwand,
Eisen, Öllampe
144 x 166 cm
LSK 1996.17

Senza titolo, 1967

Kupferrohr, Kunstrasen, Kühlaggregat
Kunstrasen: 324 x 270 cm,
Einzelstücke je: 18 x 18 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Luciano Fabro

*** 1936 in Turin, Italien,**

† 2007 in Mailand, Italien

Tondo e rettangolo, 1964

Verspiegeltes Glas, Stahl, verchromtes
Messing
Gesamtmaß: 86,5 x 140 x 62 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Mario Merz

*** 1925 in Mailand, Italien,**

† 2003 in Mailand, Italien

Città irreal, 1968

Metall, Draht, Bienenwachs, Neonröhren,
Trafo
110 x 62 x 10 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Salamino, 1966

Stoff, Neonröhre, Kupferdraht, Trafo
Stoff: 113 x 12,5 x 8 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung

Robert Rauschenberg
Tate Modern, London
30. November 2016 – 9. April 2017

The Museum of Modern Art, New York

16. Mai – 17. September 2017

The San Francisco Museum of Modern Art

8. November 2017 – 31. März 2018

Robert Rauschenberg

*** 1925 in Port Arthur, USA,**

† 2008 auf Captiva Island, USA

Pantomime, 1961

Acryl, Öl, zwei Ventilatoren,
diverse Kleinobjekte auf Leinwand
213 x 152,5 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz



7



8

TELEGEN**Kunst und Fernsehen**

19. Februar – 16. Mai 2016

Obergeschoss 1 bis 3

Die Ausstellung *TeleGen* untersuchte die Bedeutung des Fernsehens für die bildende Kunst und die Veränderung unserer visuellen Kultur von den 1960er-Jahren bis zur Gegenwart. Im Vordergrund stand dabei die künstlerische Auseinandersetzung mit den Inhalten und bildkulturellen Prägungen, die das Medium Fernsehen entwickelt hat. Unter diesem Ansatz verfolgte *TeleGen* die Reflexion des «Televisuellen» quer durch die Kunstgattungen.

Die Ausstellung ging von der Situation um 1963/64 aus, in der das Fernsehen endgültig zum Massenmedium wurde, und schlug von hier die Brücke in die Gegenwart zur Pluralität der TV-Formate und Distributionskanäle. Der historische Teil zeigte künstlerische Ansätze aus den 1960er-Jahren, die sich mit dem Fernsehbild oder dem Apparat als Objekt auseinandersetzen und die Verarbeitung des Televisuellen in Malerei, Skulptur, Installation, Fotografie, Film und Aktionskunst schon vor Beginn der Videokunst belegen. Der zweite, gegenwartsbezogene Teil widmete sich den Auflösungserscheinungen des ehemals so monolithischen Mediums Fernsehen im Zeitalter der Digitalisierung, Hybridisierung und Medienkonvergenz bis heute. Das «Prinzip Fernsehen» wurde dabei nicht allein als technisches Massenmedium verstanden, sondern als Instrument der Weltkonstruktion, als Denkraum und gesellschaftlicher Sinnstiftungsapparat. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Fernsehen zeigte sich in diesem Sinn als Spiegel der Veränderungen des Mediums.

TeleGen stellte die Umbrüche im Verhältnis von Fernsehen und visueller Kultur anhand ihrer künstlerischen Verarbeitungen in insgesamt sieben, teilweise miteinander verbundenen thematischen Kapiteln vor. Vertreten waren dabei unter anderem die Analyse, Parodie und Subversion von Fernsehformaten wie der Talkshow, der Soap Opera und dem News Channel. Aber auch die Konstruktion von Studio-Sets und der Umgang mit im Fernsehen vorgeführten, gleichsam zu Opfern werdenden Personen wurden in den gezeigten künstlerischen Arbeiten untersucht.

In der Ausstellung zu sehen waren Werke u.a. von Tauba Auerbach, Angela Bulloch, John Cage, Yvon Chabrowski, Bruce Conner, Thomas Demand, Simon Denny, Harun Farocki, Melanie Gilligan, K. O. Götz, Dennis Hopper, Isidore Isou, Fabio Mauri, Nam June Paik, Tobias Rehberger, Christoph Schlingensiefel, Paul Thek, Günther Uecker und Tom Wesselmann.

Neben öffentlichen Führungen und dem «Take Away» ermöglichten weitere Angebote im Begleitprogramm den Besuchern, sich mit dem Fernsehen und der künstlerischen Reflexion darüber auseinanderzusetzen. So wurde beispielsweise im Rahmen von «Eine Stunde» mit Friedemann Malsch der Frage nachgegangen, ob Fernsehen Kunst sei. Dieter Daniels, der Kurator der Ausstellung, kam für einen Vortrag ins Kunstmuseum. Er hatte sich in seinen Recherchen u.a. intensiv mit in den 1960er-Jahren zum Thema Fernsehen arbeitenden Künstlern auseinandergesetzt und erläuterte nun, auf welche unterschiedlichen Medien sie zurückgriffen und wie es so in Auseinandersetzung mit dem TV zu einem «Crossover» der Kunstgattungen kam.

Die Ausstellung wurde vom Kunstmuseum Bonn in Zusammenarbeit mit Dieter Daniels, Leipzig, konzipiert. Sie war, bevor sie im Kunstmuseum Liechtenstein gezeigt wurde, vom 1. Oktober 2015 bis 17. Januar 2016 im Kunstmuseum Bonn zu sehen. Begleitend zur Ausstellung erschien eine umfangreiche Publikation.



9



10

Die künstlerischen Werke von Jens W. Beyrich entstehen aus einer Synergie, die sich aus dem Sammeln von Kunst und Antiken sowie dem Entwickeln von komplexen Gleichungssystemen ergibt. Dabei geht es ihm um Mathematik als universelle Basis für Wissenschaft und Philosophie.

Beyrichs Interesse gilt Mustern, wie sie seit den frühesten Kulturen der Menschheitsgeschichte als Dekoration verwendet wurden. Nachdem er festgestellt hatte, dass geometrische Strukturen aus regelmässigen, symmetrischen, sich wiederholenden Elementen, die sich nur durch ihre asymmetrische Farbaufteilung unterscheiden, unbekannt scheinen, widmete er sich in der Folge deren mathematischer Herleitung und visuellen Darstellung.

Aus einer einfachen hexagonalen Struktur mit drei nicht-paarig angeordneten Farben hat Beyrich zunächst einen Satz von 60 unterscheidbaren Elementen oder «Sternen» entwickelt, die sich dann in rechteckigen Feldern, in konzentrischen Ringen, auf Kugeln oder Polyedern zu 10126 Möglichkeiten anordnen lassen.

Mit kombinierten Druckverfahren und dem Einsatz von Präzisionsfertigungstechnik entstehen so Digitaldrucke und Skulpturen von hohem ästhetischen Anspruch und verblüffenden Symmetrieeigenschaften. Für einige Werke entwarf Beyrich einen Satz von über 50 Anordnungsbedingungen, die gleichzeitig erfüllt sein müssen. In der Ausstellung waren eine Auswahl an Digitaldrucken und Skulpturen sowie einige kulturhistorische Gegenstände aus seiner privaten Sammlung zu sehen.

Die Ausstellung war eine Kooperation des Kunstmuseum Liechtenstein mit der Philatelie Liechtenstein anlässlich der Ausgabe des fünften offiziellen Kollektionsbogens «dieMarke.li» mit von Jens W. Beyrich gestalteten Briefmarken.



11



12

CHARLOTTE MOTH**Travelogue**

3. Juni – 4. September 2016

Obergeschoss 1 bis 4

Das Kunstmuseum Liechtenstein richtete 2016 der in Paris lebenden britischen Künstlerin Charlotte Moth (* 1978) ihre erste umfassende Museumsausstellung ein. Moths Werk führt den Besucher in atmosphärisch erfüllte Räume und schreibt sich in die Situation eines Ortes ein. Dies brachte für die Ausstellung *Charlotte Moth. Travelogue* mit sich, dass eine Anzahl der gezeigten Arbeiten für die Situation des Kunstmuseums neu entstanden.

Moths Aufmerksamkeit gilt den Räumen und den Dingen, mit denen wir leben, aber auch den Bedingungen der Wahrnehmung von Materialität und deren Erscheinungen. Dinge, seien es natürliche Strukturen oder von Menschen erschaffene Objekte, wirken in ihrem Werk eingebettet in die Interaktion von Licht, Zeit und Raum. Die Künstlerin erfasst und erforscht Orte: alltägliche, natürliche, architektonische oder institutionelle. So kann anonyme Architektur genauso wie Architektur-Ikonen oder auch kunsthistorische Sujets der Gegenstand ihrer Erkundungen werden. Den Spuren des Dadaisten Raoul Hausmann folgend, reiste Moth beispielsweise nach Ibiza. Aus dieser Recherche heraus entwickelte sich ihr Werk *Noting Thoughts*, 2011, das in der Ausstellung im Kunstmuseum zu sehen war.

1999 begann die Künstlerin eine Sammlung eigener Fotografien anzulegen: den *Travelogue* (Reisebericht). Er ist Quelle und Bezugspunkt vieler ihrer Werke. Kontinuierlich erweitert sie ihn auf Reisen zu Orten ihrer Recherche, so auch im Vorfeld der Ausstellung bei Erkundungen in der Region. Moth versteht den *Travelogue* «als eine verborgene Dimension ihrer künstlerischen Praxis», der es erlaubt, «Gedankenketten» zu entwickeln zwischen den besuchten Orten. Dafür bedarf es weder eines Namen noch einer geografischen Verortung. Vielmehr zeugt der *Travelogue* von den Momenten unablässiger Bewegung. Seine grundlegende Basis ist die Zeit.

Moths Arbeitsweise birgt einen prozessualen Ansatz. Ihr Werk entwickelt sich fortlaufend: Eine Arbeit führt zur nächsten. Es folgt keiner linearen Entwicklung, vielmehr wächst es gleich einer Netzstruktur in viele Richtungen, und auch wenn ihr Werk sinnlich in Erscheinung tritt, so basiert es zweifelsohne auf einer fortgesetzten Auseinandersetzung mit den Bedingungen und Konstanten der Moderne.

Charlotte Moth. Travelogue war die sechste Ausstellung einer Reihe, in der das Kunstmuseum Liechtenstein herausragende jüngere Künstlerpositionen vorstellt, die sich durch grosse Eigenständigkeit und eine hohe Signifikanz für die zeitgenössische Kunst auszeichnen. Die Künstler dieser Reihe sind jeweils eingeladen, parallel zu ihrer Ausstellung eine

Präsentation aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein zu kuratieren. Moth integrierte die von ihr getroffene Auswahl der Werke aus der Sammlung in das gesamte Display der Ausstellung. So realisierte Moth etwa Lithografien in der Druckwerkstatt Idem in Paris, die sie dem englischen Kunstkritiker Adrian Stokes widmete, der sich in seinen Studien der 1920er- und 30er-Jahre mit historischen Steinen und deren Qualitäten, wie Lichtreflexion, befasste. *The Stones of Adrian Stokes, I–V* ist als Künstleredition zur Ausstellung erschienen (vgl. S. 50).

Zahlreiche Kunstvermittlungs-Angebote brachten Charlotte Moth den Besuchern näher und betteten ihre Werke in einen grösseren Zusammenhang ein. So gab es die Möglichkeit, an einem Künstlergespräch teilzunehmen, bei welchem Moth im Austausch mit dem britischen Künstler Peter Fillingham durch die Ausstellung führte. Die transdisziplinäre Vortragsreihe «Bildertauben und Sprachfahrzeuge», die das Kunstmuseum in Kooperation mit der Kunstgesellschaft Liechtenstein veranstaltet, wurde mit zwei Veranstaltungen fortgesetzt: Der emeritierte Professor für Architektur Ákos Moravánszky erläuterte die verschiedenen Rollen, welche die Brücke in der Architekturtheorie der Moderne und Nachmoderne spielt. Anhand vergangener und aktueller Projekte gab Landschaftsarchitekt Günther Vogt in seinem Vortrag Einblick in die Prozesse hinter der Planung von öffentlichem Freiraum und die Arbeitsweise von Vogt Landschaftsarchitekten. Bei «Reiseziel: Museum!» waren Kinder als Museums-Reiseleiter eingeladen, Charlotte Moths Welt ungewöhnlicher Konstellationen zu erfahren und selbst zu Druckerfarbe und Fotokamera zu greifen.

Für die erste umfassende monografische Publikation zu Charlotte Moth, die im Anschluss an die Ausstellung erschien, konnten namhafte Autoren gewonnen werden. Ian Hunt und Fabrice Hergott führen mit ihren Essays in den Überbau von Moths Werk ein, während Eva Birkenstock, Penelope Curtis, Christiane Meyer-Stoll und Kasia Redzisz in ihren Beiträgen vertieft die wichtigsten Werkgruppen behandeln. Des Weiteren enthält das Buch einen grundlegenden Text der Künstlerin zum *Travelogue* und bietet so eine tiefgehende Einführung in Moths Arbeitsweise und Œuvre. Die Publikation konnte am 2. Dezember in der Fondation d'entreprise Ricard in Paris der internationalen Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die in enger Zusammenarbeit mit Charlotte Moth konzipierte Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.



13



14

GEORG MALIN**Museumsmann und Künstler**

24. Juni – 2. Oktober 2016

Kunstlichtsaal, Seitenlichtsaal

Georg Malin hat die Geschichte Liechtensteins auf vielerlei Weise mitgeprägt. Am 8. Februar 2016 wurde er 90 Jahre alt. Dies nahm das Kunstmuseum Liechtenstein zum Anlass, den Liechtensteiner Künstler, Historiker, Politiker und Konservator in zwei seiner Facetten zu würdigen, als Bildhauer und vor allem als Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung. Seit ihrer Gründung am 23. Juli 1968 bis ins Jahr 1996 wurde sie von Georg Malin geleitet. Er realisierte bereits 1969 die erste Ausstellung im damaligen provisorischen Domizil, dem Engländerbau. Malin begann die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung systematisch aufzubauen und prägte ihren Bestand zur Kunst des 20. Jahrhunderts in seinen Grundstrukturen massgeblich.

Georg Malin absolvierte nach seinem Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie eine Ausbildung zum Bildhauer. Bis heute ist er als freischaffender Künstler tätig. Seine Skulpturen – wie etwa der *Z-Würfel* am Postplatz in Vaduz – prägen markant Liechtensteins öffentliche, private und sakrale Räume. Sind seine früheren Werke, die sich mit den Kräften der Natur auseinandersetzen, einer abstrahierenden Figürlichkeit verpflichtet, so befassen sich spätere Werkgruppen, wie beispielsweise seine Buchstaben-Skulpturen, mit dem symbolisch bedeutungsvollen Körper des Würfels.

Im Rahmen der Ausstellung wurde sowohl dem Zusammenspiel der zwei Facetten Georg Malins als auch den Anfängen der Staatlichen Kunstsammlung nachgegangen. So waren die zehn Gemälde Alter Meister, welche Maurice Graf von Bendorff dem Staat Liechtenstein 1967 schenkte und damit den Anlass zur Gründung der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung lieferte, zu sehen. Ein repräsentativer Einblick in die Entwicklung der Sammlung zeigte, wie Malin in Folge zunächst überwiegend Zeichnungen und druckgrafische Werke der Moderne erwarb, bevor er sich dank vergrössertem Ankaufsbudget dem Aufbau einer Skulpturensammlung, schwerpunkthaft ergänzt durch Bildhauerzeichnungen, widmen konnte. Malins eigenes Kunstschaffen ist dank zahlreicher Schenkungen ebenfalls in der Sammlung dokumentiert und war entsprechend an der Ausstellung vertreten.

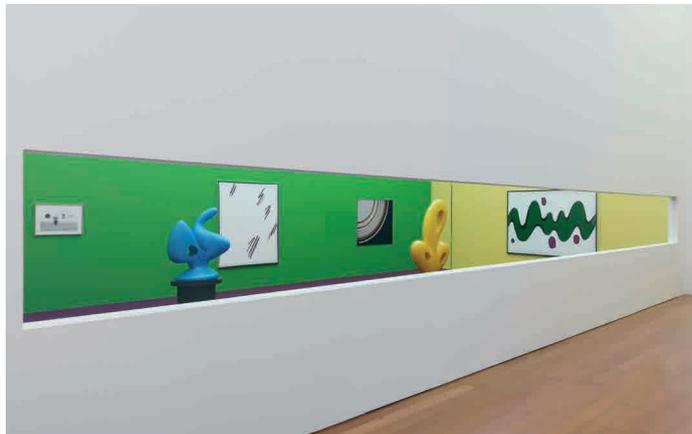
Der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein, das Liechtenstein-Institut und das Kunstmuseum organisierten zu Ehren des Jubilars gemeinsam die «Soirée surprise. Ein Anlass für Georg Malin» im Museums-Foyer. Dabei konnte Malin die Festschrift *Wer Bescheid weiss, ist bescheiden* (Liechtenstein Politische Schriften, Band 58) überreicht werden. Darin wird sein Schaffen gewürdigt, indem sich die Beiträge von über zwanzig Autoren mit Themen aus jenen Bereichen befassen, in denen Malin tätig gewesen ist.

Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch. In Ergänzung zu dieser richtete das Kulturhaus Rössle in Mauren die Ausstellung *Georg Malin. Farben und Formen* aus, die den Schwerpunkt auf Malins malerisches Schaffen legte. Sie wurde von Elisabeth Huppmann kuratiert.

C Ausstellungen **Bertrand Lavier**



15



16

BERTRAND LAVIER

23. September 2016 – 22. Januar 2017

Obergeschoss 1 bis 4

Der französische Künstler Bertrand Lavier (*1949) gehört zu den prägenden Figuren der französischen Kunstentwicklung seit den späten 1970er-Jahren und ist international hoch geachtet. Im Spannungsfeld zwischen Hoch- und Populärkultur findet er den Gegenstand seiner Arbeit. Intelligent und originell, visuell attraktiv und zugleich mit sensiblem Witz präsentiert sich sein Werk.

International bekannt wurde Lavier durch seine Bemalungen von Bildern und Objekten sowie durch die *Superpositions*, die durch das Aufeinanderstellen von Gegenständen aus der Warenwelt entstehen. Im Laufe der Jahre hat Lavier weitere Werkgruppen begonnen, die er kontinuierlich nebeneinander weiterentwickelt. Er bezeichnet sie als «Baustellen», womit ihr Prozesscharakter unterstrichen wird. Ein breites Spektrum verwendeter Materialien und Techniken steht dabei im Dienste einer fein austarierten Verschränkung der künstlerischen Gattungen: Malerei mit Fotografie, Malerei mit Objekt, Bildhauerei mit Objekt, Objekt mit Fotografie, Objekt mit Skulptur, Design mit Skulptur. Aber auch Fiktion und materielle Realität, Transformation und Bilderzeugung, Kunst-, Design- und allgemeine Kulturgeschichte werden mit gedanklicher Frische und Präzision, überraschender Sinnlichkeit, spielerischer Leichtigkeit und ausgeprägtem Interesse am Paradoxen ineinander verwoben. Auch wenn häufig Bezüge zu wichtigen Werken der Kunstgeschichte existieren, so arbeitet Lavier im breiteren Feld einer visuellen und gedanklichen Kulturanthropologie: «Supermarkt und Museum inspirieren mich gleichermassen.» Sein Werk ist damit für die Kunstentwicklung der vergangenen 40 Jahre von besonderer Bedeutung und – insbesondere für jüngere Künstler – von hoher Aktualität.

Das Kunstmuseum Liechtenstein widmete Lavier 2016 seine bislang umfangreichste Ausstellung im deutschsprachigen Raum. Sie entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler und zeigte in vier thematischen Kapiteln die wichtigen Werkgruppen, die sich seit den späten 1970er-Jahren entwickelt haben, wie auch einige neue Werke, die speziell für diesen Anlass entstanden. Der erste Ausstellungsraum versammelte mehrheitlich Arbeiten, in denen Lavier alltägliche Gegenstände mit einer dicken, pastos aufgetragenen Schicht Acrylfarbe bedeckt hat. Damit wirft er Fragen nach Bild, Bildträger und

ihrem Verhältnis zueinander sowie zur Relation zwischen Objekt, Malerei und Plastik auf. Im zweiten Kapitel der Ausstellung stand das Spiel zwischen Skulptur und Bild sowie zwischen Industrieobjekt und Kunstobjekt im Zentrum, während sich der dritte Teil den bereits erwähnten *Superpositions* widmete. Abschliessend wurden Werke präsentiert, die sich mit dem Thema Übertragung auseinandersetzen, sei es mit der verfremdenden Reproduktion eines Kunstwerks in einem anderen Medium oder der Rückübersetzung eines Comics in ein vermeintliches Original.

Im Laufe der Ausstellungsdauer erschien eine monografische Publikation, herausgegeben von Friedemann Malsch. Sie enthält neben einem Interview mit dem Künstler Ausstellungsansichten und Abbildungen aller im Kunstmuseum gezeigten Werke, eine umfangreiche Biografie (Pierre Tillet) sowie vier Essays. Sie behandeln den Malgestus (Bice Curiger), die theoretische Einbettung (Lóránd Hegyi) und die Kontextualisierung des Œuvres von Lavier (Thorsten Schneider) sowie die Werkserie *Walt Disney Productions* (Fabian Flückiger).

Aus dem Begleitprogramm zur Ausstellung sind besonders zwei Vorträge erwähnenswert: Bice Curiger, künstlerische Direktorin der Fondation Vincent van Gogh Arles, referierte ausgehend von einem dort 2014 eingeweihten Kunst-am-Bau-Werk Laviers über dessen Kunstpraxis. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der so genannten «*touche van Gogh*», dem dicken, pastosen Pinselstrich, den Lavier in den 1980er-Jahren bei der Übermalung von Alltagsgegenständen in sein Werk einführte. Thorsten Schneider legte in seinem Beitrag dar, wie eine nähere Beschäftigung mit Laviers Werk die feinen Differenzierungen darin und eine grundsätzliche Befragung von Kunst erkennbar werden lässt.

Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch.



17



18

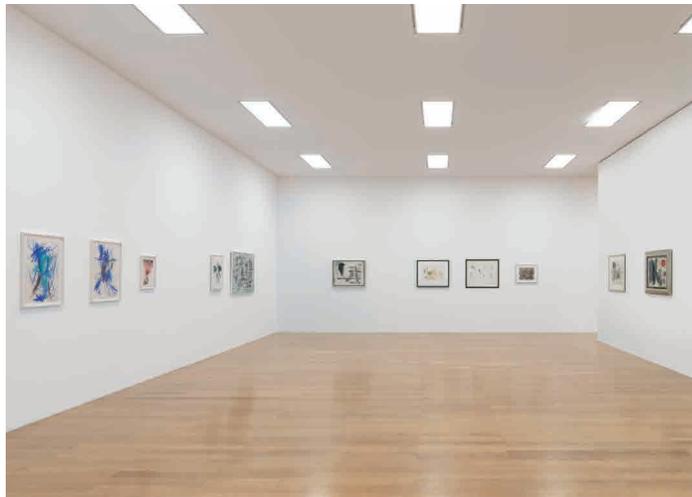
Die Fotografien von Hans-Georg Esch (*1964) vereinen höchste technische Präzision mit sorgfältiger Gestaltung und spektakulären Momenten des Sehens. Als Architekturfotograf ist Esch für die grössten Entwurfsbüros in der ganzen Welt unterwegs. Seine Auseinandersetzung mit der Landschaft und dem Baugeschehen des Fürstentums Liechtenstein resultierte in grossen Einzelbildern sowie in thematischen Tableaus aus mehreren kleinen Ansichten, die in einer Ausstellung im Seitenlichtsaal des Kunstmuseums präsentiert wurden.

In Liechtenstein interessierten Esch weniger die dramatischen Effekte von Sonnenlicht und tiefen Schlagschatten, wie er sie gern bei städtischen Panoramen in Asien einsetzt. Hier im Herzen Europas und der Alpen herrscht oft ein feuchtes Klima mit tiefhängenden Wolken und saftigem Grün nach einem Regenguss. Bei diesem Licht konnte Esch die unendlichen Details von felsigem Gestein wie von gestrichenem Beton festhalten, die seinen Bildern eine alles verbindende Textur geben. Liechtenstein ins Bild zu setzen heisst für ihn, den Unterschieden der Jahreszeiten und des Lichts Rechnung zu tragen; die Differenzen im Detail werden wichtiger als das grosse Ganze.

Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Rolf Sachsse.



19



20

INFORMEL**Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni**

14. Oktober 2016 – 12. Februar 2017

Kunstlichtsaal

In Opposition zum herkömmlichen Kunstbegriff wagen die Künstler des deutschen Informel ein Aufbegehren gegen vorgegebene Formen und althergebrachte Kompositionsprinzipien. Sie finden darin auch eine Form einer Befreiung aus der traumatisierten Erstarrung der Nachkriegszeit und der Korruptiertheit des zuvor erlebten totalitären Systems. Gemeint ist mit Informel weniger ein Stil als vielmehr eine künstlerische Haltung, die den Vertretern verschiedener abstrakter Strömungen der 1950er-Jahre gemeinsam ist. Maler wie K. O. Götz, Gerhard Hoehme oder Fred Thieler wenden sich ab von der geometrischen Abstraktion und lassen in ihren Bildern dynamische Prozesse, die Geste des in höchster Konzentration ausgeführten Malakts sichtbar werden. In ihrem Ringen um Unmittelbarkeit und Authentizität stellen sie den traditionellen Bildbegriff in Frage und fordern den Betrachter zum «Nach-Erleben» auf.

Werke des Informel sind der Ausgangspunkt der privaten Kunstsammlung von Veronika und Peter Monauni, deren Schwerpunkt bis heute die gestisch-abstrakte Malerei ist. Seit 2010 befindet sich der Grossteil der Sammlung als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein. Aus diesem Bestand schöpfte die Präsentation, welche das deutsche Informel und sein Umfeld als bedeutende Strömung der europäischen Nachkriegskunst würdigte. Sie stellte neben den zentralen Künstlern des deutschen Informel deren Vorläufer und Wegbereiter sowie Beispiele informeller Tendenzen in Belgien, Österreich und der Schweiz vor.

Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.

C Ausstellungen **Kirchner, Léger, Scully & mehr**



21



22

Nach ihrer Ausstellungspremiere im eigenen, dem Kunstmuseum Liechtenstein angegliederten Gebäude liess die Hilti Art Foundation 2016 unter dem Titel *Kirchner, Léger, Scully & mehr* die Fortsetzung folgen. Auf den drei Ebenen des Ausstellungsgebäudes, das 2015 als Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein eröffnet wurde, zeigt sie noch bis Oktober 2017 38 ausgewählte Gemälde, Plastiken und Skulpturen aus ihrer hochrangigen privaten Kunstsammlung.

Der Ausstellungsauftritt im Untergeschoss des Gebäudes ist ganz dem Thema Mensch gewidmet und dreht sich fast ausschliesslich um Frauendarstellungen. Bei Lehmbrock, Hodler, Picasso, Léger und Laurens erscheint das Leben in voller und schönster Blüte. Einen Kontrast hierzu bilden etwa Alberto Giacomettis *Quatre femmes sur socle* aus dem Jahr 1950, eine Plastik, bei der sich das greifbar Sinnliche ins distanziert Unkörperliche entzieht.

Die Malerei der klassischen Moderne prägt den Charakter des ersten Obergeschosses. Hier ist Ernst Ludwig Kirchner, der wichtigste Repräsentant der Künstlergruppe Brücke, mit vier Werken aus seiner Dresdner, Berliner und Davoser Zeit vertreten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Gemälde Max Beckmanns, darunter das *Selbstbildnis mit Glaskugel*, 1936, das nun von Werken Beckmanns aus den 1920er-, 30er- und 40er-Jahren umgeben ist. Mit Werken von Kandinsky, Klee, Dubuffet oder Wols werden Wege in die Abstraktion vor Augen geführt.

Ganz im Zeichen der Malerei von 1980 bis zur Gegenwart steht das dritte Obergeschoss. Hier veranschaulichen mit Imi Knoebel, Gotthard Graubner und Sean Scully drei Künstler jeweils grundverschiedene Präsentationsformen rein gegenstandsloser Malerei in ihrer reifsten Ausprägung.

Die Ausstellung *Kirchner, Léger, Scully & mehr* schliesst an die Eröffnungsausstellung an, indem sie einen Teil der dort ausgestellten Werke in veränderten Kontexten erneut präsentiert. Ausgewählte Kunstwerke werden so dem Publikum für eine längere Zeit zugänglich gemacht. Öffentliche Führungen, «Take Away» und «Eine Stunde» bieten die Möglichkeit, bestimmte Werke, Werkgruppen beziehungsweise Künstler vertieft kennenzulernen. Für individuelle Besucher steht neben dem Saalheft neu auch ein Audioguide als Informationsquelle zur Verfügung.

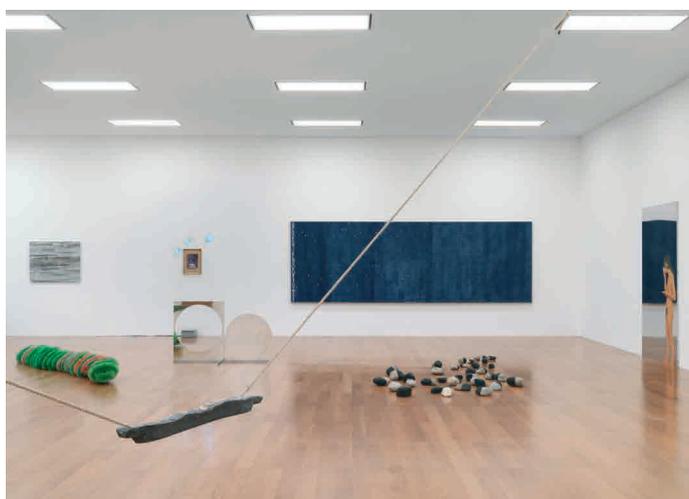
Die Ausstellung ist eine Produktion der Hilti Art Foundation, kuratiert von Uwe Wieczorek. Begleitend ist ein Katalog mit Texten zu allen ausgestellten Werken erschienen.

C Ausstellungen Sammlungsdialoge

Seit der Eröffnung des Kunstmuseum Liechtenstein wird die Sammlung des Museums immer neu in dialogischen Präsentationen der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Präsentationsform ist ein Kennzeichen des Profils des Kunstmuseum Liechtenstein. Die dialogischen und thematischen Gegenüberstellungen über die Jahrhunderte und Generationen bewirken, dass historische Kunstwerke in die Aktualität geholt werden. Zugleich wird sichtbar, wie das aktuelle Kunstschaffen aus der Tradition und der damit verbundenen Auseinandersetzung entsteht.

Zudem ermöglicht diese Methode, durch die neuen Nachbarschaften die weite Spanne und Reichhaltigkeit der Kunstwerke sichtbar werden zu lassen, denn auf diese Weise eröffnen sich Aspekte, die zuvor in einer anderen Konstellation nicht in Augenschein traten.

2016 waren folgende Sammlungspräsentationen zu sehen:



23



24

AUS DER SAMMLUNG: SCREEN

Zwischen TV und Internet

19. Februar – 16. Mai 2016

Obergeschoss 4

Begleitend zu *TeleGen. Kunst und Fernsehen* war eine Auswahl von Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums zu sehen, die den Bildschirm und seine Funktionen in den Mittelpunkt stellte. Um die im Zentrum stehende Gruppe von «Maschinen» der amerikanischen Künstlerin Rita McBride, bei denen es sich um Verarbeitungen der formalen Gestalt von Spielautomaten handelt, versammelten sich Werke, die auf unterschiedlichste Weise das Thema des Bildschirms behandeln. Frühe kritische Positionen wie Isidore Isou oder die analytische Befragung von Bildern bei Ketty La Rocca wurden erweitert durch die Einbeziehung des Fernsehers in die Malerei bei Nam June Paik sowie eine sehr frühe Computer-Installation von Jochen Gerz. Maya Schweizer und Clemens von Wedemeyer befragen den Wahrheit suggerierenden Aspekt des Bildschirms, und auch das Internet spielt mit, wenn Ted Serios seine «Gedankenfotografie» auf Facebook postet.

AUS DER SAMMLUNG: ARTE POVERA

4. März – 12. Juni 2016

Kunstlichtsaal

Kunst und Leben einander näher zu bringen, die Distanz zwischen Werk und Betrachter zu verringern – dies war die gemeinsame Haltung, die der Kunstkritiker Germano Celant 1967 unter den Begriff der *Arte povera* – trotz ihrer Heterogenität – als eine künstlerische Bewegung fasste. Diese Bewegung, die zu jener Zeit in den städtischen Zentren Nord- und Mittelitaliens entstand, betont das Prozessuale des Werks sowie die aktive Teilhabe der Betrachter. Zentrale Themen der *Arte povera*-Künstler sind Aspekte der Zeit, die Befragung des Bildes, die Erweiterung des Raumes sowie die Rolle der Natur und transzendente Fragen der menschlichen Existenz.

Die *Arte povera* bildet einen der ersten und bedeutenden Sammlungsschwerpunkte, die am Kunstmuseum Liechtenstein auf- und ausgebaut wurden. Ihm war im Sommer 2010 die grosse Überblicksschau *Che fare? Arte povera – Die historischen Jahre* gewidmet. Seither wurde wiederholt der Wunsch nach einer erneuten zusammenhängenden Präsentation geäußert, dem das Kunstmuseum mit diesem Sammlungsdialog gerne nachkam. Einen Faden der Präsentation bildete das dynamische und prozessuale Moment in den Werken.

AUS DER SAMMLUNG: ANNA KOLODZIEJSKA

6. Mai – 12. Juni 2016

Seitenlichtsaal

Verfremden, Umdeuten, Transformieren – mit diesen künstlerischen Methoden schreibt Anna Kolodziejska minimalistische und zugleich surrealistische Traditionen fort. In ihren Objektkombinationen schafft sie durch minimale Eingriffe aus Alltagsgegenständen überraschende und poetische Werke. Die verwendeten Objekte verlieren ihre Funktionalität und beginnen ein Eigenleben zu entwickeln. Sie sind nicht mehr das, was sie zu sein scheinen, doch ihre Herkunft und was wir damit assoziieren bleibt präsent. In *Ohne Titel (Der Kuss)*, 2012, lehnen sich zwei Kokosfussmatten Ecke an Ecke aneinander: ein intimer Moment, ein Kuss. Die Werke erzählen häufig auch von abwesenden Ereignissen. Wer würde seine Füße auf solche Matten setzen?

Die 1976 in Polen geborene Künstlerin Anna Kolodziejska war bereits 2012 an der Ausstellung *Don't smile. Vom Humor der Kunst* im Kunstmuseum Liechtenstein vertreten. Ihr Werk überzeugte so sehr, dass mehrere Arbeiten für die Sammlung erworben wurden, die nun in einer von der Künstlerin selbst eingerichteten Präsentation zu sehen waren.

D Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub



25



26

25 Alexander Rodtschenko, *Arbeiterclub*, Ausstellungsansicht 2015, 1925;
Foto: Stefan Altenburger

26 Alexander Rodtschenko, *Arbeiterclub*, Ausstellungsansicht 2015, 1925;
Foto: Stefan Altenburger

ALEXANDER RODTSCHENKOS ARBEITERCLUB**Ein Begegnungs- und Bildungsort
im Kunstmuseum Liechtenstein**

Permanent im Seitenlichtsaal

Alexander Rodtschenko (1891 – 1956) gehört zu den prägenden Persönlichkeiten der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts. Als Wortführer der russischen Konstruktivisten war er in vielen gestalterischen Bereichen ein Pionier, dessen ästhetische Neuerungen bis in die heutige Zeit nachwirken. Zu diesen gehört auch der 1925 entworfene *Arbeiterclub*, eine bis in alle Details hinein hochmoderne Gestaltung einer Begegnungs- und Bildungsstätte.

Der *Arbeiterclub* ist in der Vergangenheit wiederholt im Kontext grosser thematischer sowie retrospektiver Ausstellungen gezeigt worden. In Vaduz wurde er anlässlich der Ausstellung *Alexander Rodtschenko. Fotografie und Design* vom 27. März bis 21. Juni 2015 erstmals so eingerichtet, dass er seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss als Bildungsraum und Ort des gesellschaftlichen Austauschs verwendet werden kann. Zur Finissage der Ausstellung konnte bekannt gegeben werden, dass er dauerhaft im Kunstmuseum verbleiben wird.

Der *Arbeiterclub* kann seither frei zugänglich für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel genutzt werden. Darüber hinaus stehen die modernen Kommunikationsmittel für die aktuelle Information sowie vertiefende Lektüre zu verschiedenen Themenkreisen zur Verfügung. Wer plant, eine Veranstaltung im *Arbeiterclub* durchzuführen, wird gebeten, diese beim Sekretariat des Kunstmuseums anzumelden.

Vielfältiger als jemals zuvor präsentierte sich das Kunstmuseum im Folgejahr seiner Erweiterung durch die Hilti Art Foundation: Es umfasst nun zwei Gebäude, eine staatliche und eine private Kunstsammlung. In wechselnden Ausstellungen und Sammlungspräsentationen zeigt es Kunst aus über 130 Jahren und bietet ein breit gefächertes Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm. Das Museum als einen Ort vielfältigster Erfahrungen sichtbar zu machen, war ein Ziel der Kommunikationsarbeit im Jahr 2016. Gleichzeitig stellte sich die Aufgabe, den gemeinsamen Auftritt zweier Kooperationspartner unter dem Nenner «Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation» zu festigen sowie eine einende (auch visuelle) Sprache dafür zu finden.

Auf Ausstellungen zugeschnittene Kommunikation

Während der Seiten- und der Kunstlichtsaal 2016 Ausstellungen mit Liechtenstein-Bezug beherbergten, welche auf ein regionales Publikum ausgerichtet waren, wurden im Obergeschoss drei umfangreiche Ausstellungen internationaler zeitgenössischer Kunst gezeigt. Deren unterschiedlichen Inhalten und Zielgruppen wurde durch spezifische Kommunikationsaktivitäten Rechnung getragen. Zu *TeleGen. Kunst und Fernsehen* veranstaltete das Kunstmuseum etwa den Abend «Telegenese – Das Werden einer Fernseh-Persönlichkeit» mit Beni Thurnheer, um an die ganz persönlichen Erfahrungen seiner Besucher mit dem ehemaligen Leitmedium Fernsehen anzukoppeln. Bei Fernsehschaffenden stiess die Ausstellung auf besonderes Interesse; der ORF und TVO, das Ostschweizer Fernsehen, strahlten Beiträge zu *TeleGen* aus.

Als Teil einer Ausstellungsreihe, in der herausragende jüngere Künstlerpositionen vorgestellt werden, adressierte *Charlotte Moth. Travelogue* die internationale Fachwelt. Die Ausstellung wurde an der ungefähr zeitgleich in Zürich stattfindenden MANIFESTA beworben; Vertreter von Kunstmagazinen wurden persönlich kontaktiert und zu Museumsbesuchen eingeladen. Zum Gastatelier Charlotte Moths im St. Galler Sitterwerk, wo die Künstlerin mehrere Arbeiten für die Ausstellung realisierte, veröffentlichte die *Ostschweiz am Sonntag* einen umfangreichen Bericht. Zudem konnte ein 10-minütiger Film über die Arbeit Moths im Sitterwerk und den Aufbau der Ausstellung im Kunstmuseum produziert werden. Dieser Film ist zu einer aussagekräftigen Dokumentation über die Künstlerin und ihr Schaffen geworden.

Mit der Retrospektive *Bertrand Lavier* wurde das Werk des Künstlers erstmals im deutschsprachigen Raum derart umfassend vorgestellt. Lavier Arbeit entsprechend, die sich zwischen Hochkultur und Alltagswelt bewegt, richtete sich die Ausstellung an ein breites Publikum ebenso wie an die Fachpresse. Neben dem *KuL*, der monatlichen Kulturbeilage des

Vaduzer Medienhauses, berichteten u.a. die Kunstmagazine *Kunstbulletin*, *Parnass* und *Artforum* über die Ausstellung.

Der 90. Geburtstag Georg Malins gab dem Kunstmuseum allen Anlass, dessen Leistungen einer breiten Liechtensteiner Öffentlichkeit vor Augen zu führen. Dazu konnte eine Kooperation auf mehreren Ebenen mit dem Kulturhaus Rössle in Mauren verwirklicht werden. So wurde u.a. für die sich ergänzenden Ausstellungen in den beiden Häusern eine gemeinsame Drucksorte realisiert und eine erhöhte Werbewirkung generiert. Im Beisein Malins wurden die Liechtensteiner Medien in die Ausstellung eingeführt, wobei nicht zuletzt auch die Geschichte des Kunstmuseums reflektiert wurde.

Wie die Eröffnungsausstellung der Hilti Art Foundation, so erschliesst auch die Folgeausstellung *Kirchner, Léger, Scully & mehr* ein Zielpublikum, das primär an der Kunst der klassischen Moderne interessiert ist. Ein Fokus wurde hier in der touristischen Werbung gesetzt, indem z.B. mit Liechtenstein Marketing abgestimmte PR-Anzeigen geschaltet wurden. Dabei wurden die Ausstellungen stets im Kontext des Kunstmuseums und als Teil seines Ausstellungsprogramms kommuniziert.

Pressearbeit allgemein

Vor Eröffnung jeder grösseren Ausstellung wurde eine Pressekonferenz organisiert, zu der regionale und internationale Medienvertreter eingeladen wurden. Neben den Ausstellungen wurden auch die zahlreichen Begleitveranstaltungen mittels Pressemitteilungen und Newsletter beworben. In Zusammenarbeit mit der von der Hilti Art Foundation beauftragten PR-Agentur salaction public relations GmbH konnte ein umfangreiches Mediendossier zur Hilti Art Foundation zusammengestellt werden, das – wie die Pressemappen zu den einzelnen Ausstellungen – auch online verfügbar ist. Die Medienresonanz wurde gesammelt und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Nicht nur die Liechtensteiner Zeitungen, sondern auch die Tageszeitungen Vorarlbergs und der *Südkurier* (D) berichteten regelmässig über das Kunstmuseum und seine Ausstellungen. Radio L und ORF kamen mehrmals für Aufnahmen ins Haus.

Drucksorten, Inserat- und Plakatkampagnen

Zu den Ausstellungen wurden jeweils Folder, Einladungskarte und Plakat produziert. Zudem liegen die Redaktion und Gestaltung der Trimesterprogramme (Ankündigung der Ausstellungen, Begleitprogramm) und des Textblatts «Kunstwerk des Monats» bei der Kommunikationsabteilung. Des Weiteren wurde 2016 zum ersten Mal ein Give-Away in Form eines USB-Sticks mit der Abbildung des Museums auf der Vorderseite produziert.

2016 konnte auch die nachhaltige Drucksorte weitergeführt werden, die das Jahresprogramm des Kunstmuseums mittels Kurztexten und Bildern ankündigt und somit das ganze Jahr über Gültigkeit hat. Gerade Jahresprogramme sind es, die von Interessierten aufbewahrt werden, um präferierte Ausstellungen nicht zu verpassen. Die langfristige Ausstellungsplanung ist für die Planung der Kommunikationsmassnahmen generell unerlässlich. Sie ermöglicht z.B. die Platzierung des Museumsprogramms in den jährlich erscheinenden Kalendern und Nachschlagewerken. Auch Inserate mit dem Jahresprogramm in renommierten Fachmagazinen haben eine grosse Nachhaltigkeit und konnten 2016 geschaltet werden.

Neben jeweils auf die Ausstellungen abgestimmten regionalen und internationalen Inseratkampagnen wurde auch die Aussenwerbung speziell zu den Ausstellungen konzipiert und realisiert. Hierzu gehörte ebenso eine zweite intensive und dicht gesetzte Marketingkampagne für die Eröffnungsausstellung der Hilti Art Foundation mit dem Fokus auf Vorarlberg als Teil des Heimmarktes. Hierfür wurde strategisch die Zeitspanne um und während der Bregenzer Festspiele (20. Juli – 21. August) gewählt. Zu dieser Zeit befindet sich vermehrt potentiell Publikum des Kunstmuseum Liechtenstein in der Region. Die Kampagne verfolgte primär das Ziel der Bekanntmachung der Ausstellung *Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr* und der Verankerung des Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation in der Vorarlberger Bevölkerung. Mit diversen Anzeigen wurde gleichfalls dem internationalen Markt Rechnung getragen.

Die bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich realisierten Vermittlungskarten für Kinder und für die zwei beliebten Veranstaltungsreihen «Take Away» und «Eine Stunde» fanden auch 2016 ihre Fortsetzung. Für diese Karten zur zielgruppenspezifischen Bewerbung des Vermittlungsangebotes wurden jeweils Reproduktionen von Werken aus der eigenen Sammlung als Motive verwendet. Die Wahl der Motive war auch 2016 entscheidend hinsichtlich eines zentralen Anliegen des Kommunikationskonzeptes, nämlich über die Bildsprache eine verstärkt emotionale Bindung des Publikums an das Kunstmuseum zu erzielen, Menschen neugierig und ihnen Lust auf die Institution Museum zu machen.

Kooperationen

Die bewährten Medienpartnerschaften mit Radio L und Radio Ö1 wurden weitergeführt. Zudem fand ein regelmässiger Austausch mit Vertretern von liechtensteiner Kulturinstitutionen auf Landes- und Gemeindeebene statt. In Vorarlberg wurden ausserdem die Kooperationen mit der Art Design und mit dem Poolbar Festival Feldkirch erfolgreich fortgesetzt.

Die Marketingkooperation zwischen dem Kunstmuseum Liechtenstein, dem Kunstmuseum St. Gallen, dem Kunsthaus Bregenz und dem Bündner Kunstmuseum Chur fördert das Netzwerk dieser regionalen Kunstinstitutionen und macht die kulturelle Vielfalt und das Potential der Region sichtbar. Neben der alljährlichen gemeinsamen Drucksorte, welche auf die (Sommer-)Ausstellungen der teilnehmenden Institutionen aufmerksam macht, und dem Messeauftritt auf der Art Bodensee in Dornbirn wurde 2016 zusätzlich mit einer Baumwolltasche, bedruckt mit dem Logo der Kooperation, ein besonderes Give-Away produziert. Diese Baumwolltasche wurde u.a. an der Art Bodensee an das interessierte Kunstpublikum verteilt und es konnte somit erhöhte Aufmerksamkeit generiert werden.

Neben den Messen Art Bodensee und Art Design in Vorarlberg war das Kunstmuseum im Rahmen des Liechtenstein-Auftritts, organisiert von Liechtenstein Marketing, an der OLMA in St. Gallen (13. – 23. Oktober) präsent. In der so genannten Kulturbox wurde mit einem speziell dafür produzierten Film die Kulturlandschaft Liechtensteins dem Messebesucher nähergebracht. Bei Interesse wurden zusätzlich Eintrittsgutscheine an die Besucher abgegeben.

Web-Auftritt

Zu den Kernaufgaben der Kommunikationsabteilung gehört die Betreuung und zeitgemässe Weiterentwicklung der Website und des Social-Media-Auftritts des Kunstmuseum Liechtenstein.

Auch 2016 wurden die Ausstellungen filmisch dokumentiert und aus dem Filmmaterial Trailer erstellt, welche auf der Website sowie auf dem museumseigenen Vimeo-Account und auf Facebook eingebettet wurden. Neben diesen Distributionskanälen wurden weitere Verbreitungsmassnahmen in die Wege geleitet. So wurde u.a. die Stand-Kinowerbung in diversen regionalen Programmkinos durch das bewegte Bild ersetzt. Zudem konnten durch die Einbettung des Trailers auf diversen Internetplattformen neue Werbeflächen für die Ausstellungen erschlossen werden.

**TeleGen
Kunst und Fernsehen
19. Februar – 16. Mai 2016**

Vorarlberger Nachrichten (A),
20. Februar 2016
«Auch Künstler sehen gern fern»
Ariane Grabher

(...) So wird bereits im ersten Raum klar, wo die Schau hin will. Keine typische Videokunst-Ausstellung, wie man sie in der Vergangenheit mehrfach gesehen hat, zielt «TeleGen» auf die gattungsübergreifende Verarbeitung des Televisuellen ab und erfasst sämtliche Medien und unterschiedlichste Strategien.

Südkurier (D),
1. März 2016
Die Magie des Flimmerkastens
Florian Weiland

(...) Ausgehend von den 1960er-Jahren und den wegweisenden Arbeiten von Nam June Paik schlägt die Ausstellung eine Brücke in die Gegenwart.

(...) In ihren Arbeiten verdichten die Künstler ihre Seherfahrungen, legen visuelle Codes frei, sorgen für Déjà-vu-Momente und selektieren für uns Bilder. Dabei gelingt es ihnen, selbst Bilder, die schon (zu) oft gesehen wurden, wieder neu sichtbar und erlebbar zu machen.

Liechtensteiner Volksblatt (FL),
12. März 2016
Archäologie des Fernsehens. Öffnen und Schliessen des Fensters zur Welt
Georg Tscholl

(...) Scheinen amerikanische, aber auch britische und skandinavische Serien das ramponierte Fernsehen neu zu erfinden, zieht die aktuelle und in jeder Hinsicht sehenswerte Ausstellung des Kunstmuseums Liechtenstein Bilanz: «Das uns bekannte Fernsehen ist im Verschwinden begriffen.»

**Jens W. Beyrich
Hypersymmetrics
4. März – 1. Mai 2016**

Liechtensteiner Volksblatt (FL),
4. März 2016
Zauberhafte Mathematik im Kunstmuseum
Hansrudi Sele

(...) Mathematik ist überall. In der Ausstellung «Hypersymmetrics» zeigt sie sich von einer eindrucklichen, bezaubernden Seite.

Neue Vorarlberger Tageszeitung (A),
23. März 2016
Eine Begegnung von Kunst und Wissenschaft
Inge El Himoud-Sperlich

(...) Beyrich stösst in eine Welt vor, in der Kunst und Naturwissenschaften sich begegnen und Perfektion absolutes Gebot ist. Geometrische Ornamente aber liebten bereits frühe Kulturen und so sammelt Beyrich Amphoren aus China und Terrakotten aus Peru und gibt in einer Vitrine Einblick in seine Sammlung.

**Charlotte Moth
Travelogue
3. Juni – 4. September 2016**

Ostschweiz am Sonntag (CH),
24. April 2016
Ein Gummibaum aus Plexiglas
Christina Genova

Die letzten drei Wochen weilte die britische Künstlerin Charlotte Moth im Gastatelier des St. Galler Sitterwerks. In der angegliederten Kunstgiesserei nutzte sie den neuen 3D-Drucker, um zwei Pflanzen für ihre Ausstellung in Vaduz zu produzieren.

Liechtensteiner Vaterland (FL),
2. Juni 2016
Den Eintritt ins Verborgene wagen
Mirjam Kaiser

(...) Der Aspekt der Inszenierung zieht sich durch die gesamte Ausstellung. (...) So inszenierte sie [Moth] Werke aus Marmor, Glas oder Wachs geschickt vor der Bilderserie «Stones of Adrian Stokes», sodass die unabhängigen Kunstwerke in eine Beziehung zueinander gesetzt werden. Ebenso erscheint (...) die zwei Meter hohe (...) «Composition» von Otto Freundlich vor dem riesigen blauen Vorhang in einem ganz neuen Licht.

Vorarlberger Nachrichten (A),
4. Juni 2016
Das Geheimnisvolle im Vertrauten
Ariane Grabher

Die Verzauberung beginnt auf den ersten Blick.

Kunstmuseum (CH),
September 2016
Charlotte Moth – Alles in Bewegung
Kristin Schmidt

(...) Charlotte Moth (*1978) installiert im Kunstmuseum Liechtenstein einen Vorhang, der für sich selbst steht. Er ist die golden schimmernde Willkommensgeste in einer ebenso präzise wie sinnlich angelegten Schau. (...) Spiegel verbinden Räume und Objekte miteinander. Inszenierte Schatten lassen Bronzegüsse schwerelos werden, sie gleichen eher Filmstills als statischen Objekten. Licht moduliert einen ganzen Raum. Fotografien falten sich in den dreidimensionalen Raum auf und werden so zu Körpern. Nichts hat nur noch eine Seinsform.

**Georg Malin
Museumsmann und Künstler
24. Juni – 2. Oktober 2016**

Liechtensteiner Vaterland (FL),
23. Juni 2016
Hommage an Museumsmann Malin
Mirjam Kaiser

(...) 1969 realisierte Georg Malin eine Ausstellung mit den ersten Erwerbungen der Sammlung. Schon damals legte er einen Schwerpunkt auf Moderne Kunst, der bis heute aufrechterhalten wird. (...) Die Sammlung des Kunstmuseums wird bis heute in die von Malin vorgegebene Richtung weitergeführt und kontinuierlich ausgebaut. (...) Auch Malins eigene Werke wie der Z-Würfel am Postplatz Vaduz oder der Disentiser Würfel im Park der Stein Egerta prägen markant Liechtensteins öffentliche, private und sakrale Räume. In der aktuellen Ausstellung sind Skizzen und Werke von internationalen Künstlern wie Chillida, Luginbühl und Täpiens denn auch neben denen von Georg Malin präsentiert. Dieser bedankte sich herzlich für die ihm entgegengebrachte Ehre (...).

Liechtensteiner Volksblatt (FL),
23. Juni 2016
Kunstmuseum würdigt Georg Malin als Museumsmann und Künstler
Hansrudi Sele

(...) Die Realisierung eines Museumsgebäudes für die Staatliche Kunstsammlung konnte Georg Malin nicht mehr in seiner aktiven Zeit, dafür jedoch im «Ruhestand» erleben. (...) Die Ausstellung (...) schärft den Blick für eine Lebensleistung: Sie macht die Bandbreite des Werks Georg Malins erfahrbar, zeigt Werke, die er in seiner Funktion als Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung einst angekauft hat und zudem die zehn Gemälde alter Meister umfassende Schenkung Maurice Graf von Bendern.

Bertrand Lavier
23. September 2016 – 22. Januar 2017

Vorarlberger Nachrichten (A),
 29. September 2016
 Rekonstruiert, dass es eine Freude ist
 Ariane Grabher

(...) Wie Lavier die Differenz zwischen dem Gegenstand und dem Bild des Gegenstandes untersucht, so changiert er auch zwischen Zwei- und Dreidimensionalität, zitiert, spielt mit Signaturen und Verweisen, zapft zwischen den Medien, fotografiert und rekonstruiert, dass es eine Freude ist, mit dem Meister mitzusinnieren und Kategorien über den Haufen zu werfen.

Parnass (A),
 November 2016
 Ausstellungen International: Kunstmuseum
 Liechtenstein, Bertrand Lavier
 Edith Schlocker

(...) Die Grenzen von Malerei, Fotografie, Schrift, Skulptur und Design werden bei diesem prozesshaften Tun fließend, aus Fiktion und Realität entsteht paradoxes Neues, das ebenso sinnlich wie hintergründig aufgeladen oder auch «nur» fröhlich sein kann. (...) Leben und Kunst feiern auf diese Weise mit viel Ironie, die sehr bewusst mit einer Prise Pathos «gewürzt» ist, Hochzeit.

Kunstbulletin (CH),
 November 2016
 Bertrand Lavier – Übermalen und umdeuten
 Aoife Rosenmeyer

(...) In der letzten Gruppierung umkreist er den Bedeutungswandel, den die materielle Übertragung von einer Objektgattung zur anderen mit sich bringt. So in der «Venus d'Amiens», 2015, der lebensgrossen Version aus Gips einer kleinen, weiblichen, mehr als 23000 Jahre alten Figur. Wenn er die Kunst des Paläolithikums in eine Beziehung zur traditionellen klassischen Skulptur setzt und diese in einen zeitgenössischen Kontext stellt, wird die Weite seines Horizonts deutlich.

Artforum (USA),
 Januar 2017
 Review: Bertrand Lavier, Kunstmuseum
 Liechtenstein
 Adam Jasper

(...) In its current incarnation within a broad retrospective of Lavier's work, the series [«Walt Disney Productions»], or, as Lavier calls it, the «construction site», is shown in a glassed-off space, something between a life-size studio set and a laboratory. The sculptures in particular – colorful synthetic resin pieces – gratify the eye.

HG Esch
Beton am Berg
14. Oktober 2016 – 29. Januar 2017

Kultur online (A),
 13. Oktober 2016
 Ausstellungen im Kunstmuseum
 Liechtenstein: Eisiges Märchen und stiller Wandel
 Anita Grüneis

(...) HG Esch gehört zu den besten deutschen und weltweit aktiven Architekturfotografen. In den letzten Jahren faszinierten ihn vor allem die Megacities wie Shanghai oder Dubai. (...) Und nun hat sich HG Esch also das kleine Liechtenstein vorgenommen. (...) So hat man Liechtenstein noch nie gesehen. So kalt, so schön, so fern, so nah.

Informel
Aus der Sammlung Veronika und Peter
Monauni
14. Oktober 2016 – 12. Februar 2017

Neue Vorarlberger Tageszeitung (A),
 19. Oktober 2016
 Liechtenstein, sicher einen Besuch wert
 Wolfgang Ölz

(...) Es ist ein Glücksfall, wenn ein Sammlerehepaar wie Veronika und Peter Monauni der Öffentlichkeit einen Teil seines angehäuften Kunstschatzes zugänglich macht. Die Werke aus dem deutschen Informel (...), das als bedeutende Strömung der europäischen Nachkriegskunst gilt, sind sicherlich ein solcher.

Kirchner, Léger, Scully & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation
16. Dezember 2016 – 8. Oktober 2017

Liechtensteiner Vaterland (FL),
 15. Dezember 2016
 «In gewisser Weise sind wir alle Künstler»
 Patrik Schädler

(...) Wir beginnen im Erdgeschoss. Kurator Wieczorek stellt jedes Kunstwerk kurz vor und ich denke schon wieder kurz ans Aufgeben. Doch schon bei seinen Erklärungen zum Bild von Picasso, welches seine Geliebte darstellt, und den Vergleichen zum Gemälde daneben hat er mich. Spannend. So habe ich das noch gar nie gesehen. Im ersten Stock merke ich, wie ich innerlich ruhig werde. Dieser grosse Raum ohne Fenster sorgt dafür, dass man die Aussenwelt nicht mehr wahrnimmt. Jetzt verstehe ich das Zitat von Picasso, über das ich kürzlich beim Googeln gestolpert bin. «Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele».

Vorarlberger Nachrichten (A),
 15. Dezember 2016
 Aus dem Vollen schöpfen
 Ariane Grabher

(...) Mit zeitgenössischen Werken von Imi Knoebel, Gotthard Graubner, Sean Scully, Keith Sonnier und François Morellet ergeben sich (...) Berührungspunkte zum «grossen Bruder» nebenan, dem Kunstmuseum, dessen staatliche Sammlung durch die private Hilti Art Foundation in idealer Weise sowohl architektonisch als auch inhaltlich ergänzt wird.

Schwäbische Zeitung (D),
 23. Dezember 2016
 Die Poesie des Augenblicks
 Antje Merke

(...) Zum Beispiel Max Beckmanns grossartiges «Selbstbildnis mit Glaskugel»: (...) Bei der Eröffnungsschau war das Bild an prominenter Stelle im Untergeschoss zu bewundern. Nun hängt es im ersten Stock zwischen weiteren Gemälden des Malers. Das Ganze ist diesmal so gruppiert, dass es nah an seiner Biografie bleibt. Es beginnt mit einem Stillleben von 1928 und endet mit einem Alptraum im Exil von 1942/43. Geblieben sind die edlen Wandfarben, die angenehm lockere Hängung und ebenso die Themen in den drei Etagen.

Kunstzeitung,
 Januar 2017
 Ausstellungsübersicht: Vaduz
 Jörg Restorff

2015 wurde als Erweiterung des Kunstmuseums Liechtenstein ein eigener Ausstellungsbau eröffnet, den die Hilti Art Foundation bespielt. Die aktuelle Sonderausstellung (...), «Kirchner, Léger, Scully & mehr», vereint auf drei Ebenen einen Querschnitt der hochkarätigen Kollektion (bis 8.10.).



27



28



29

27 «Ferien-Atelier: Da ist Bewegung drin!»; Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

28 Führung für Erwachsene durch die Ausstellung *Charlotte Moth. Travelogue*; Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

29 Im Museums-Atelier beim «Familien-Nachmittag: Architektur im Museum: Viel Platz zum gemeinsamen Bauen»; Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

Vielfalt der Kunst

Das Ausstellungsprogramm im Jahr 2016 bot den Besuchern die Möglichkeit, Kunst aus unterschiedlichen Epochen kennenzulernen und sich mit Stilen und Methoden künstlerischen Schaffens vertraut zu machen. Mit den Ausstellungen im Hauptgebäude und im Ausstellungsgebäude der Hilti Art Foundation waren im Rundgang durch die Museumsräume Kunstwerke aus den Jahren 1882 bis 2016 zu sehen. Dadurch eröffnet sich ein weites Feld künstlerischer Positionen und Arbeitsweisen vom klassischen Gemälde bis hin zu internetbasierten Bilderwelten auf Flatscreens.

Für die Arbeit der Kunstvermittlung bedeutet das, dass Bezüge hergestellt werden können. So können etwa Wirkungen früherer Kunstströmungen auf nachfolgende Künstlergenerationen aufgegriffen und Entwicklungen in der Kunst, z.B. von der Figuration zur Abstraktion, im Museum nachvollziehbar werden. Im Rundgang durch alle Museumssäle erschliesst der Blick in die Kunstgeschichte künstlerische Positionen der Gegenwart.

Angebote für unterschiedliche Zielgruppen

Die Kunstvermittlung hält für unterschiedliche Zielgruppen Programme bereit, um das Kunstmuseum und die Ausstellungen näher kennenzulernen. Im Bereich des öffentlichen Programms wurden die bewährten Formate im Jahr 2016 weitergeführt. Dazu zählen u.a. öffentliche Führungen für Erwachsene, «Eine Stunde», «Take Away», «Ferien-Atelier», «Familien-Nachmittag» und Einführungen für Lehrpersonen.

Darüber hinaus können Führungen für Erwachsene, Führungen und Workshops für Schulklassen sowie weitere Aktivitäten gebucht werden. Besonders attraktiv ist dabei die gestalterische Praxis im Museums-Atelier, die handelnde und experimentelle Zugänge zu Gestaltungsprozessen und zur Kunst eröffnet sowie die Kreativität der Besucher anregt. Alle Angebote können so auf die jeweilige Gruppe abgestimmt werden, dass ein massgeschneiderter Museumsbesuch entsteht, der z.B. in die Kulturreise, den Firmen-Event oder das laufende Unterrichtsgeschehen eingebunden werden kann.

Für die Aktivitäten im Kinder-, Familien- und Schulprogramm standen im Jahr 2016 die Ausstellungen *Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr. 50 Werke aus der Hilti Art Foundation, TeleGen. Kunst und Fernsehen, Charlotte Moth. Travelogue, Georg Malin. Museumsmann und Künstler* und *Bertrand Lavier* im Mittelpunkt. In diesem Kontext ist das Museums-Atelier mit seinem Vorraum nicht nur wichtiger Bestandteil der Vermittlungsaktivitäten, sondern auch Pausen- und Aufenthaltsort für die Schulgruppen und Familien.

Aufgrund des positiven Echos auf die Aktionswoche zum Tag der Kinderrechte im Jahr 2015 mit kostenfreien Führungen und Workshops für Schulen sowie einem Familien-Nachmittag wurde dieses Angebot auch 2016 weitergeführt und wird künftig fester Bestandteil des Kunstvermittlungsjahrs.

Personelle Struktur

Das Arbeitsfeld der Kunstvermittlung hat sich seit Bestehen des Kunstmuseums personell in verschiedenen Schritten entwickelt. Von Anfang an konnte ein grosser Teil der Vermittlungsaktivitäten, wie Führungen für Erwachsene sowie Schulführungen und -workshops, nur durch freie Mitarbeiter umgesetzt werden.

Die Grundlagen und das inhaltliche Konzept für die museumspädagogische Arbeit wurden in den ersten Jahren des Museumsbetriebs in Zusammenarbeit mit einer externen Kunstvermittlerin (Dr. Annette Philp, München) entwickelt. Seit dem Jahr 2005 gibt es eine feste 80%-Stelle.

In den letzten Jahren und besonders seit der Erweiterung des Museums durch die Hilti Art Foundation im Mai 2015 stiess die Vermittlungsarbeit mit der bestehenden personellen Struktur an ihre Grenzen. Im Juli 2016 wurden mit einem Beschluss des Stiftungsrates zwei Projektaufträge im Rahmen des Museumsbudgets vergeben. Sie sind zunächst auf ein Jahr ausgelegt und fokussieren auf zwei wichtige Besuchergruppen: Kinder und Familien (Projektauftrag mit 30 Stellenprozent) sowie Schulen (Projektauftrag mit 50 Stellenprozent). Das reicht knapp aus, um die vorhandenen Aktivitäten und den laufenden Bedarf zu decken. Das spürbare Potential, durch die Angebote und Aktionen der Kunstvermittlung weitere Zielgruppen zu erschliessen, ist bei Weitem noch nicht ausgeschöpft.



30



31



32

30 Dialogführung zur Ausstellung *Charlotte Moth. Travelogue* im Rahmen des Dialogprojekts Arbogast;
Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

31 «Reiseziel: Museum!»: Begrüßung und Stempeln des Museums-Reisepasses im Kunstmuseum; Foto: Daniel Ospelt

32 Workstation in *Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr* während der «ORF Langen Nacht der Museen»;
Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

Lokale und regionale Kooperationen

Viele Angebote der Kunstvermittlung werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungsinstitutionen und -einrichtungen realisiert. Sie reichen von der Erwachsenenbildung Stein Egerta und der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft über das Schulamt Liechtenstein und die Pädagogische Hochschule Vorarlberg im Bereich der Weiterbildung für Lehrpersonen bis hin zu verschiedenen Kinderfreizeit-Anbietern (aha Liechtenstein, Ferienpass Sevelino Sevelen, FerienSpaß Buchs, Jugendservice der Stadt Feldkirch etc.).

Die Kooperation mit dem Dialogprojekt des Bildungshauses St. Arbogast, Götzis (A), besteht seit dem Jahr 2008. In diesem Rahmen bietet das Kunstmuseum Liechtenstein regelmässig dialogische Führungen durch die Ausstellungen im Kunstmuseum an. So auch während des dreitägigen Dialogfestivals, mit dem das Dialogprojekt im Jahr 2016 sein 10-jähriges Bestehen mit über 120 Teilnehmern feierte. Als Kooperationspartner aus dem Bereich der Kunst und Kultur bietet das Kunstmuseum einen Raum, um die Potentiale der Kunst als Impulsgeber für Gespräche kennenzulernen und das Museum als Plattform für gesellschaftliche Themen und persönliche Begegnung wahrzunehmen.

Grenzüberschreitende Aktivitäten

Mit verschiedenen länderübergreifenden Anlässen ist das Kunstmuseum Liechtenstein in regionale und internationale Museumskontexte eingebunden.

Am Internationalen Museumstag, der jährlich im Mai stattfindet, halten über 35000 Museen in über 140 Ländern ein besonderes Programm für ihre Besucher bereit. Für die Organisation des Internationalen Museumstags ist Liechtenstein mit ICOM Schweiz (International Council of Museums, Abteilung Schweiz) verbunden, die auch das Jahresthema entwickelt. Im Jahr 2016 stand unter dem Motto «Entdecken Sie Ihr Lieblingsmuseum» das Thema Architektur im Zentrum der Aktivitäten des Kunstmuseums. Für Erwachsene und Familien gab es Führungen hinter den Kulissen des Ausstellungsbaus und Aktivitäten im Atelier.

Die «ORF Lange Nacht der Museen» verbindet Liechtenstein mit den österreichischen Museen. Jeweils im Oktober öffnen Galerien und Kulturinstitutionen von 18 bis 1 Uhr ihre Tore für interessierte Besucher. Mit Shuttle-Bussen und auf unterschiedlichen Routen können Besucher in Vorarlberg und Liechtenstein an diesem Abend verschiedene Museen und Kulturorte besuchen. Das Kunstmuseum Liechtenstein ist seit vielen Jahren mit vielfältigen Aktivitäten für Erwachsene und Kinder vertreten (siehe auch Abschnitt zu experimentellen Vermittlungs-Formaten).

Eine für Kinder und Familien entwickelte Sommeraktivität ist das «Reiseziel: Museum!». Sie ist ein Kooperationsprojekt der Abteilungen Gesellschaft, Soziales und Integration (Initiative Kinder in die Mitte) sowie Kultur der Vorarlberger Landesregierung und des Fürstentums Liechtenstein. Das erfolgreiche Programm findet immer am jeweils ersten Sonntag der Monate Juli, August und September statt und richtet sich an Familien. Diese können für nur einen Euro bzw. einen Franken pro Person ein Museum besuchen und an speziell konzipierten Aktionen teilnehmen. An diesen Tagen können Kinder mit ihren Eltern in 35 Museen in Vorarlberg und Liechtenstein in die Welt der Museen reisen. Auch das Kunstmuseum ist eine Station auf der Reiselandkarte dieser länderübergreifenden Aktion.

Experimentelle Vermittlungs-Formate

Im Spannungsfeld von Ausstellungsinhalten, Zielgruppen und Zielsetzungen erarbeitet die Kunstvermittlung ihre Aktivitäten und Angebote.

Für die «ORF Lange Nacht der Museen» im Jahr 2016 entwickelte die Kunstvermittlung neben den klassischen Führungen ein Drop-In-Angebot, das die ganze Nacht zugänglich war und individuell von den Besuchern genutzt werden konnte. In den Ausstellungen *Bertrand Lavier* im Hauptgebäude und *Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr* im Ausstellungsgebäude der Hilti Art Foundation standen an grossen Tischen Materialien zum Thema Farbe und zu den künstlerischen Strategien von Bertrand Lavier bereit. Sie wurden vom Kunstvermittlungsteam durchgehend betreut. Farbkarten, Künstlerzitate, Fotos und Filme luden ein, sich spielerisch zu verschiedenen Aspekten zu vertiefen und mit den Kunstvermittlern ins Gespräch zu kommen. «... die Workstations entwickelten sich rasch zu einem Treffpunkt und zu Inseln der Kreativität und des Dialogs.» (Liechtensteiner Volksblatt)

Das Kunstmuseum Liechtenstein stellt jeden Monat ein Werk aus der eigenen Sammlung in den Mittelpunkt. Seit Mai 2015 werden regelmässig auch Werke aus der Sammlung der Hilti Art Foundation auf diese Weise vorgestellt. Informationen zum jeweiligen Kunstwerk des Monats finden sich auf der Website www.kunstmuseum.li und auf einem im Kunstmuseum erhältlichen Handout. 2016 handelte es sich um folgende Werke:

Januar

Alighiero Boetti
Normale e anormale, 1987

Februar

Verena Loewensberg
Ohne Titel, 1984/85
Hilti Art Foundation

März

Isidore Isou
Double réseau, 1961
Schenkung Robert Altmann, Viroflay

April

Nam June Paik
Color Bar (19), 1996

Mai

Pino Pascali
Bachi da setola, 1968

Juni

Louise Bourgeois
The Fingers, 1968 (Guss 1984)

Juli

Georg Malin
Disentisier Würfel (Andreaskreuz-Würfel),
1984–86/1988

August

Alberto Giacometti
Ateliertisch des Bildhauers, nach 1950

September

Alexander Calder
Ohne Titel, 1935
Hilti Art Foundation

Oktober

Hanna Roeckle
Aquarius, 2014/15

November

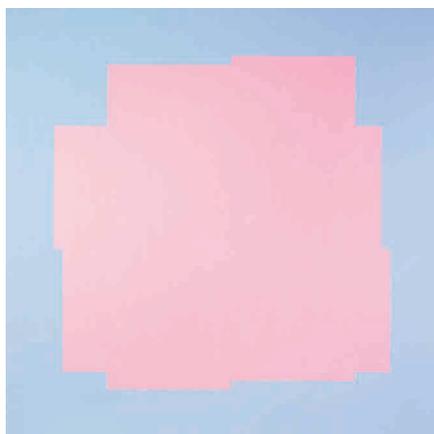
Gerhard Hoehme
Gequollenes Blatt, 1962
Contemporary Art Foundation

Dezember

Karl Fred (Friedrich) Dahmen
Ohne Titel, 1956
Contemporary Art Foundation



33



34

33 Pino Pascali, *Bachi da Setola*, 1968; Foto: Stefan Altenburger

34 Verena Loewensberg, *Ohne Titel*, 1984/85, Hilti Art Foundation; Foto: Heinz Preute

18. Februar
TeleGen. Kunst und Fernsehen

3. März
Jens W. Beyrich. Hypersymmetrics

2. Juni
Charlotte Moth. Travelogue

23. Juni
**Georg Malin.
Museumsmann und Künstler**

22. September
Bertrand Lavier

13. Oktober
HG Esch. Beton am Berg

13. Oktober
**Informel. Aus der Sammlung Veronika
und Peter Monauni**

15. Dezember
**Kirchner, Léger, Scully & mehr.
Werke aus der Hilti Art Foundation**



35



36

35 Besucher an der Vernissage der Ausstellung *TeleGen. Kunst und Fernsehen*; Foto: Daniel Ospelt

36 Ranga Yogeshwar spricht an der Vernissage der Ausstellung *HG Esch. Beton am Berg*; Foto: Daniel Ospelt



37



38

37 Ständen der Fürstlichen Guggamusig Röfischrenzer Schaan;
Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

38 Führung in der Ausstellung *Georg Malin. Museumsmann und Künstler*;
Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

Öffentliche Führungen durch Ausstellungen

Donnerstag, 21. Januar, 18 Uhr
Ferdinand Nigg (1865–1949). Gestickte Moderne
 mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 28. Januar, 18 Uhr
Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr. 50 Werke aus der Hilti Art Foundation
 mit Doris Fend

Donnerstag, 25. Februar, 18 Uhr
TeleGen. Kunst und Fernsehen
 mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 17. März, 18 Uhr
Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr. 50 Werke aus der Hilti Art Foundation
 mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 14. April, 18 Uhr
Aus der Sammlung: Arte povera
 mit Robin Hemmer

Donnerstag, 21. April, 18 Uhr
TeleGen. Kunst und Fernsehen
 mit Christina Jacoby

Donnerstag, 12. Mai, 18 Uhr
TeleGen. Kunst und Fernsehen
 mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 9. Juni, 18 Uhr
Charlotte Moth. Travelogue
 mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 30. Juni, 18 Uhr
Georg Malin. Museumsmann und Künstler
 mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 18. August, 18 Uhr
Charlotte Moth. Travelogue
 mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 1. September, 18 Uhr
Charlotte Moth. Travelogue
 mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 15. September, 18 Uhr
Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr. 50 Werke aus der Hilti Art Foundation
 mit Uwe Wiczorek

Donnerstag, 20. Oktober, 18 Uhr
Bertrand Lavier
 mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 3. November, 18 Uhr
Informel. Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni
 mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 24. November, 18 Uhr
Bertrand Lavier
 mit Fabian Flückiger

Eine Stunde

Jeweils am ersten Sonntag im Monat werden in einer einstündigen Führung grundlegende Fragen der Kunstgeschichte an ausgewählten Kunstwerken besprochen.

Sonntag, 6. März, 11 Uhr
TeleGen. Ist Fernsehen Kunst?
 mit Friedemann Malsch

Sonntag, 1. Mai, 11 Uhr
Zum Aspekt der Zeit in der Arte povera
 mit Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 5. Juni, 11 Uhr
Charlotte Moth. Hinter jeder Oberfläche steckt ein Geheimnis
 mit Fabian Flückiger

Sonntag, 4. September, 11 Uhr
Georg Malin. Von der Staatlichen Kunstsammlung zum Kunstmuseum
 mit Friedemann Malsch

Sonntag, 2. Oktober, 11 Uhr
Bertrand Lavier
 mit Friedemann Malsch

Sonntag, 6. November, 11 Uhr
HG Esch. Das Ungewöhnliche im Vertrauten
 mit Fabian Flückiger

Sonntag, 4. Dezember, 11 Uhr
Meditation und Aufbruch im Informel
 mit Marion Malin

Take Away

Hinaus aus dem Alltag und hinein in die Kunst: Das Take Away ist die etwas andere Mittagspause in Vaduz. In 30 Minuten erhalten Sie Einblick in eine aktuelle Ausstellung und erfahren Interessantes zu Künstlern und Werken.

Donnerstag, 28. Januar, 12.30 Uhr
Heimspiel 2015. Kunstschaffen AR, AI, SG, TG, FL und Vorarlberg

Donnerstag, 25. Februar, 12.30 Uhr
Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr. 50 Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 31. März, 12.30 Uhr
TeleGen. Kunst und Fernsehen

Donnerstag, 28. April, 12.30 Uhr
TeleGen. Kunst und Fernsehen

Donnerstag, 30. Juni, 12.30 Uhr
Charlotte Moth. Travelogue

Donnerstag, 25. August, 12.30 Uhr
Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr. 50 Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 29. September, 12.30 Uhr
Georg Malin. Museumsmann und Künstler

Donnerstag, 27. Oktober, 12.30 Uhr
Informel. Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni

Donnerstag, 24. November, 12.30 Uhr
Bertrand Lavier

Finissagen

Sonntag, 21. Februar, ab 14.30 Uhr
Heimspiel 2015. Kunstschaffen AR, AI, SG, TG, FL und Vorarlberg
 Öffentliche Führung im Kunstraum Engländerbau mit Nicole Seeberger, Performance von Simon Kindle, im Anschluss öffentliche Führung im Kunstmuseum mit Christiane Meyer-Stoll, Performances von Roland Adlassnigg und Roswitha Gobbo

Sonntag, 2. Oktober, 10–17 Uhr
Georg Malin. Museumsmann und Künstler
 Führung im Kunstmuseum, anschliessend Führung im Kulturhaus Rössle zur dortigen Ausstellung *Georg Malin. Formen und Farben*



39



40

Sonstige Begleitveranstaltungen

Donnerstag, 14. Januar, 18 Uhr
 Ferdinand Nigg. Eine kleine Spurensuche
 Vortrag von Evi Kliemand

Freitag, 5. Februar, 13.30 Uhr
 Konzert der Fürstlichen Guggamusig
 Rölfischrenzer Schaan

Donnerstag, 19. Mai, 18 Uhr
 Atelier Berlin
 mit Damiano Curschellas und Simon Egger

Sonntag, 22. Mai, 10–17 Uhr
 Internationaler Museumstag
 Führungen für Erwachsene, offenes
 Museums-Atelier und Familienführungen

Montag, 15. August, 10–20 Uhr
 Staatsfeiertag
 Streifzüge und Kinderprogramm,
 freier Eintritt

Samstag, 1. Oktober, 18–01 Uhr
 ORF Lange Nacht der Museen
 mit Kurzführungen, Workstations und
 Kinderprogramm

Donnerstag, 27. Oktober, 18 Uhr
 Podiumsdiskussion
 HG Esch. Beton am Berg

Einführungen für Lehrpersonen

Mittwoch, 24. Februar, 15–17 Uhr
TeleGen. Kunst und Fernsehen
 Einführung für Lehrpersonen aller Schul-
 stufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in
 Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Mittwoch, 16. März, 18–20 Uhr
TeleGen. Kunst und Fernsehen
 Einführung für Lehrpersonen aus Österreich,
 mit Christina Jacoby, in Kooperation mit der
 PH Vorarlberg

Mittwoch, 8. Juni, 15–17 Uhr
Charlotte Moth. Travelogue
 Einführung für Lehrpersonen aller Schul-
 stufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in
 Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Dienstag, 18. Oktober, 18–20 Uhr
Bertrand Lavier
 Einführung für Lehrpersonen aus Österreich,
 mit Christina Jacoby, in Kooperation mit der
 PH Vorarlberg

Mittwoch, 19. Oktober, 17–19 Uhr
Bertrand Lavier
 Einführung für Lehrpersonen aller Schul-
 stufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in
 Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Familien

Sonntag, 24. Januar, 14–17 Uhr
 Familien-Nachmittag
 Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Sonntag, 13. März, 14–17 Uhr
 Familien-Nachmittag
 Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Sonntag, 3. Juli, 10–17 Uhr
 Reiseziel: Museum!
 Hinter dem goldenen Vorhang

Sonntag, 7. August, 10–17 Uhr
 Reiseziel: Museum!
 Hinter dem goldenen Vorhang

Sonntag, 4. September, 10–17 Uhr
 Reiseziel: Museum!
 Hinter dem goldenen Vorhang

Sonntag, 13. November, 14–17 Uhr
 Familien-Nachmittag
 Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Kinder

Ein Feriennachmittag im Museum? Zeit zum
 Betrachten, Entdecken, selber Tun! Die
 Kinder erkunden spielerisch und aktiv die
 Ausstellungen des Kunstmuseums.

Mittwoch, 6. April, 14–17 Uhr
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Donnerstag, 7. April, 14–17 Uhr
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Freitag, 15. April, 10–12 Uhr
 Ferienspass für Kinder von 6 bis 10 Jahren,
 in Kooperation mit dem Ferienpass
 Sevelino (CH)

Mittwoch, 10. August, 14–17 Uhr
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren,
 in Kooperation mit dem Ferienspass
 Liechtenstein (Aha, Kinderlobby Liechten-
 stein) und dem Jugendservice der Stadt
 Feldkirch (A)

Donnerstag, 11. August, 14–17 Uhr
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren,
 in Kooperation mit dem Ferienspass
 Liechtenstein (Aha, Kinderlobby Liechten-
 stein) und dem Jugendservice der Stadt
 Feldkirch (A)

Mittwoch, 5. Oktober, 14–17 Uhr
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren,
 in Kooperation mit dem FerienSpaß
 Buchs (CH)

Donnerstag, 6. Oktober, 14–17 Uhr
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren,
 in Kooperation mit dem FerienSpaß
 Buchs (CH)



41



42

41 *Willkommen zu Hause. Eine Ausstellung zu Gewalt in Familie und Partnerschaft, Ausstellungsansicht; Foto: Zur Verfügung gestellt vom Frauenhaus Liechtenstein*
 42 Emanuel Schädler vom Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft übergibt Georg Malin die Festschrift zu seinen Ehren anlässlich der «Soirée surprise»; Foto: Daniel Ospelt

Bildungshaus St. Arbogast

Freitag, 3. Juni, 16 Uhr
Dialogführung zu *Charlotte Moth. Travelogue*
anlässlich 10 Jahre Dialogprojekt Arbogast
Festival im Bildungshaus St. Arbogast,
Götzis (A)

Filmclub im Kunstmuseum

Donnerstag, 21. Januar, 20 Uhr
Giovanni Segantini – Magie des Lichts
von Christian Labhart, CH 2015, 82' D

Donnerstag, 25. Februar, 20 Uhr
Videodrome
von David Cronenberg, CND/USA 1983, 87' E/d

Donnerstag, 17. März, 20 Uhr
Good Night, and Good Luck
von George Clooney, USA 2005, 93' E/df

Donnerstag, 7. April, 20 Uhr
Network
von Sidney Lumet, USA 1976, 121' E/d

Donnerstag, 12. Mai, 20 Uhr
Das Millionenspiel
von Tom Toelle, DE 1970, 95' D

Donnerstag, 16. Juni, 20 Uhr
Trewyn Studio
von Helena Bonett in Zusammenarbeit mit
Jonathan Law, UK 2015, 53' E

Donnerstag, 18. August, 20 Uhr
Fata Morgana
von Werner Herzog, DE 1971, 79' D

Donnerstag, 15. September, 20 Uhr
Faces
von John Cassavetes, USA 1968, 130' E/d

Donnerstag, 20. Oktober, 20 Uhr
InnSæi
von Kristín Ólafsdóttir und Hrunn Gunnsteins-
dóttir, ISL 2016, 78' E/d

Donnerstag, 17. November, 20 Uhr
The Arbor
von Clio Barnard, UK 2010, 94' E/e

filmfabrik Liechtenstein

Donnerstag, 10. März, 18 Uhr
Walk & Talk
Telegenese – Das Werden einer
Fernseh-Persönlichkeit
Beni Thurnheer zu Gast bei Sebastian
Frommelt

Frauenhaus Liechtenstein

Freitag, 15. April bis Sonntag, 1. Mai
*Willkommen zu Hause. Eine Ausstellung zu
Gewalt in Familie und Partnerschaft*

Samstag, 23. April, 18.30 Uhr
Jubiläumsfeier des Frauenhauses
mit Musik von Lisa Krassnitzer und der
Damenband Malema

Kunstraum Engländerbau

Dienstag, 19. Januar, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung
*Heimspiel 2015. Kunstschaffen AR, AI, SG,
TG, FL und Vorarlberg*
im Kunstraum Engländerbau mit Nicole
Seeberger, im Anschluss im Kunstmuseum
Liechtenstein mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 11. Februar, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung
*Heimspiel 2015. Kunstschaffen AR, AI, SG,
TG, FL und Vorarlberg*
im Kunstmuseum Liechtenstein mit Fabian
Flückiger, im Anschluss Performance von
Roswitha Gobbo, danach Führung im Kunst-
raum Engländerbau mit Corinne Schatz

Kunstverein Schichtwechsel und Verein Kipu

Donnerstag, 10. November, 18 Uhr
Von Fairtrade zu nachhaltigem Tourismus
Vortrag von Roman Buser
in Kooperation mit dem Verein Tellerrand

Liechtenstein-Institut und Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Donnerstag, 29. September, 18 Uhr
Soirée surprise. Ein Anlass für Georg Malin
Präsentation der Festschrift zum
90. Geburtstag von Georg Malin

Liechtensteinische Kunstgesellschaft

Donnerstag, 28. April, 18 Uhr
Crossover der Gattungen der frühen
Fernsehkunst
Vortrag von Dieter Daniels

Donnerstag, 16. Juni, 18 Uhr
Überführungen. Die Brücke als Ding und Ort
in der Moderne
Vortrag von Ákos Moravánszky

Sonntag, 3. Juli, 11 Uhr
Künstlergespräch
mit Charlotte Moth und Peter Fillingham

Donnerstag, 25. August, 18 Uhr
Le temps – die Zeit oder das Wetter?
Vortrag von Günther Vogt

Donnerstag, 17. November, 18 Uhr
Bertrand Lavier und seine «*touche van Gogh*»
Vortrag von Bice Curiger

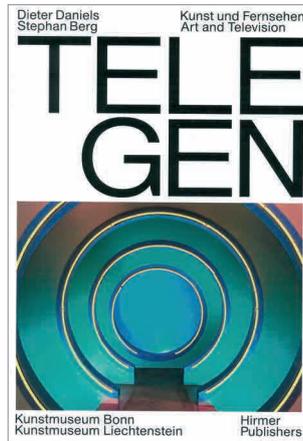
Donnerstag, 1. Dezember, 18 Uhr
Die feinen Unterschiede in den Werken von
Bertrand Lavier
Vortrag von Thorsten Schneider

Literaturhaus Liechtenstein

Dienstag, 8. März, 18 Uhr
«Eins im Andern»
Lesung von Monique Schwitter

Schlossmediale Werdenberg

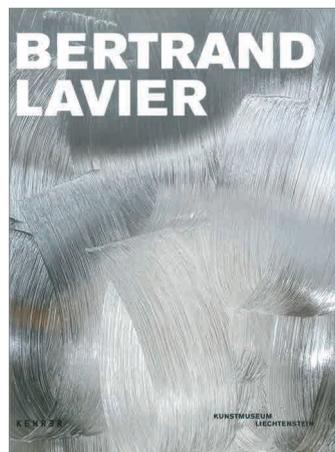
Samstag, 21. Mai, 20 Uhr
Szenisches Wandelkonzert
Hautnah



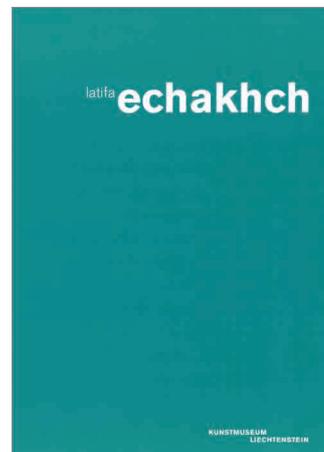
43



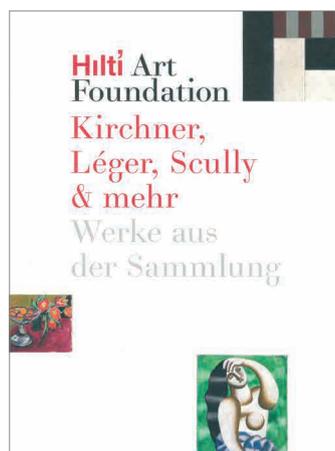
44



45



46



47

- 43 Ausstellungskatalog *TeleGen. Kunst und Fernsehen*
- 44 Publikation zur Ausstellung *Charlotte Moth. Travelogue*
- 45 Publikation zur Ausstellung *Bertrand Lavier*
- 46 Drittes Heft der Schriftenreihe zu Kunstschaffenden aus der Sammlung *latifa echakhch*
- 47 Ausstellungskatalog *Kirchner, Léger, Scully & mehr. Werke aus der Sammlung*

**TeleGen. Kunst und Fernsehen
Ausstellungskatalog**

Herausgeber: Dieter Daniels, Stephan Berg,
Kunstmuseum Bonn, Kunstmuseum
Liechtenstein, 2015
Sprache: Deutsch / Englisch
Format: 23 x 32,5 cm, Hardcover, 352 Seiten
mit 584 überwiegend farbigen Abbildungen
Texte von Stephan Berg, Ina Blom, Umberto
Eco, Dieter Daniels, Ursula Frohne und Christian
Katti, Marc Ries und Sarah Waldschmitt

**Charlotte Moth. Travelogue
Publikation zur Ausstellung**

Herausgeber: Christiane Meyer-Stoll, Kunst-
museum Liechtenstein, 2016
Sprache: Deutsch / Englisch
Format: 22 x 21 cm, Softcover in Leinen,
244 Seiten mit 288 farbigen und 55 s/w
Abbildungen
Texte von Eva Birkenstock, Penelope Curtis,
Fabrice Hergott, Ian Hunt, Friedemann
Malsch, Christiane Meyer-Stoll, Charlotte
Moth und Kasia Redzisz

**Bertrand Lavier
Publikation zur Ausstellung**

Herausgeber: Friedemann Malsch,
Kunstmuseum Liechtenstein, 2016
Sprache: Deutsch
Format: 21,5 x 27,5 cm, Hardcover, 180 Seiten
mit 103 farbigen Abbildungen
Texte von Bice Curiger, Fabian Flückiger,
Lóránd Hegyi, Friedemann Malsch und
Thorsten Schneider

**Schriftenreihe des Kunstmuseum
Liechtenstein**

2015 startete das Kunstmuseum eine eigene
Schriftenreihe zu einzelnen Künstlern und
Künstlerinnen aus der Sammlung. Jedes Jahr
sollen in weiterer Folge ein bis zwei Künstler
und ihre Werke in eigenen Publikationen vor-
gestellt werden. Der 2016 erschienene dritte
Band der Schriftenreihe zu Latifa Echakhch
war die Jahressgabe der Liechtensteinischen
Kunstgesellschaft.

latifa echakhch. aus der sammlung 03

Herausgeber: Friedemann Malsch und
Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum
Liechtenstein, 2016
Sprache: Deutsch
Format: 20,5 x 26,5 cm, Softcover, 28 Seiten
mit farbigen Abbildungen
Text von Roman Kurzmeier

Publikationen der Hilti Art Foundation

**Kirchner, Léger, Scully & mehr.
Werke aus der Sammlung
Ausstellungskatalog (Deutsche Ausgabe)**

Herausgeber: Uwe Wieczorek, Hilti Art
Foundation, 2017
Sprache: Deutsch
Format: 23,5 x 30 cm, Hardcover mit Schutz-
umschlag, 156 Seiten mit ca. 80 farbigen
Abbildungen zu Werken und Architektur
Texte von Angela Schneider und Uwe
Wieczorek

**Kirchner, Léger, Scully & more.
Works from the Collection
Ausstellungskatalog (Englische Ausgabe)**

Herausgeber: Uwe Wieczorek, Hilti Art
Foundation, 2017
Sprache: Englisch
Format: 23,5 x 30 cm, Hardcover mit Schutz-
umschlag, 156 Seiten mit ca. 80 farbigen
Abbildungen zu Werken und Architektur
Texte von Angela Schneider und Uwe
Wieczorek

48



49



50



51



52



Charlotte Moth

The Stones of Adrian Stokes, I–V, 2016

Lithografie auf BFK Rives Papier

5 Blätter, je 93 × 65,5 cm

Ed. 15 + 2

Druck: Idem, Paris

Edition: Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Die Künstleredition, welche vom Kunstmuseum Liechtenstein anlässlich der Ausstellung *Charlotte Moth. Travelogue* herausgegeben wurde, schuf Moth im Frühjahr 2016 in der Druckwerkstatt Idem in Paris. Der Titel der Lithografien *The Stones of Adrian Stokes, I–V* bezieht sich auf den englischen Kunstkritiker Adrian Stokes (1902–1972). Er widmete sich in seinen Studien der 1920er- und 30er-Jahre historischen Steinen, besonders jenen italienischer Kirchen und antiker Tempelbauten. Dabei waren es besonders die Eigenschaften der Lichtreflexion, der innenwohnenden Zeit und der Transformation, die seine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Die abstrakten, schwarz-weißen Motive der Lithografien *The Stones of Adrian Stokes, I–V* erinnern an Transformationen, von fest zu flüssig, von fließend zu luftig oder umgekehrt, an Zustände vor oder während der Steinwerdung.

Im Zuge ihrer Recherchen zur englischen Bildhauerin Barbara Hepworth im Archiv der Tate Britain stiess Moth auf eine Ausgabe von Stokes' Schriften. Adrian Stokes verband eine enge Freundschaft mit Barbara Hepworth und deren Mann Ben Nicholson. Bei Kriegsausbruch 1939 verlebten sie gemeinsam Zeit in

St Ives, wo Barbara Hepworth das Trewyn Studio fand. Später kam ihr zweites Atelier hinzu, das Palais de Danse, das ehemals als Tanzschule, Theater und Kino gedient hatte. Hepworth nutzte dieses Atelier im Wesentlichen dazu, die Präsentation ihrer Skulpturen im Raum auszuloten und in verschiedenen Lichtsituationen zu erleben. Als eine von wenigen Personen erhielt Charlotte Moth Zugang zu diesem Atelier. «Es war der perfekte Raum dafür, sich zu überlegen, wie sich eine haptische Interaktion umsetzen lässt, um das Primat des Auges, den Körper der Skulptur und die Anwesenheit des Betrachters zu hinterfragen.» (Charlotte Moth)

Charlotte Moth entdeckte bislang wenig beachtete Seiten im Werk Barbara Hepworths. Besonders faszinierend fand sie, wie die Bildhauerin ihre Skulpturen für fotografische Aufnahmen durch verschiedene Hintergründe in Szene setzte. Dieses Moment der Inszenierung greift Moth mit ihren Lithografien auf. Sie dienten im Rahmen der Ausstellung *Charlotte Moth. Travelogue* als Hintergrund für Skulpturen aus der Sammlung des Kunstmuseums, unter anderem von Hans Arp, Louise Bourgeois und Mario Merz. Nahtlos fügte sich diese Referenz ein in Moths anhaltende Untersuchung der Wahrnehmung von Materialität in Raum und Zeit. Zudem spiegelte sie ihr Interesse daran, wie sich Kunst durch die Einbindung des Betrachters mit seiner Wahrnehmung und Bewegung in die von Künstlern geschaffene Situation konstituiert.

Kunstmuseum (mit Hilti Art Foundation):
22'005 Besucher

Likes auf Facebook:
5'452

Website www.kunstmuseum.li
37'477 eindeutige Besucher

Bilanz in CHF		31.12.2016
Aktiven		658'247
Liquide Mittel		595'648
Debitoren		62'597
Debitor Landeskasse		0
Kunstgüter		2
Passiven		667'426
Kreditoren		232'633
Kreditor Landeskasse		36'532
Zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds		10'042
Eigenkapital: Gewinnvortrag	348'209	357'387
Jahresergebnis	30'832	-9'178
		379'040

Erfolgsrechnung in CHF		2016
Ertrag		4'294'461
Staatsbeitrag		3'551'000
Spendenertrag		307'527
Sponsoringertrag		18'397
Ertrag aus Museumsbetrieb		216'064
Sonstige Erträge		197'128
Entnahme zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds		4'345
Aufwand		4'263'629
Gehälter und Sozialbeiträge		1'967'125
Stiftungsrat, Beirat und Ankaufskommission		18'503
Kunstankäufe aus Landesbeitrag		236'925
Kunstankäufe aus Stiftungsvermögen		0
Kunstankäufe aus Spenden und Sponsoring		370'527
Ausstellungen		850'729
Museumspädagogik		119'878
Veranstaltungen		1'675
Öffentlichkeitsarbeit		244'727
Betreuung Sammlung		249'210
Shopartikel		15'733
Allgemeine Spesen		48'630
Informatik und Telefon		80'791
Ausstattung		21'408
Übriger Verwaltungsaufwand		100'767
Einlage zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds		0
Jahresergebnis		30'832

Corporate Governance

Corporate-Governance-Bestimmungen sollen eine verantwortungsvolle und nachhaltige Führung und Kontrolle von Unternehmen sicherstellen. Angestrebt werden Transparenz gegenüber der Eignervertretung und der Öffentlichkeit sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle. Bei öffentlichen Unternehmen kommt ergänzend noch die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen bei der Erfüllung ihres Auftrags hinzu.

Wesentliche Grundlagen sind das Gesetz über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG), das Gesetz über die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein sowie die im Juli 2012 von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein erlassenen «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» (Public Corporate Governance Code). Weitere Bestimmungen finden sich in den Statuten und dem Organisationsreglement der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein.

Eignerstrategie der Regierung

Die Regierung hat am 26. Oktober 2016 die überarbeitete Eignerstrategie für die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein beschlossen. Die Eignerstrategie der Regierung gibt klare Leitplanken für die Festlegung der Unternehmensstrategie vor und soll sowohl den Mitarbeitenden als auch den übrigen Anspruchsgruppen der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein Sicherheit in Bezug auf die unternehmerische Ausrichtung bieten. Die Eignerstrategie kann auf der Internetseite der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein eingesehen werden.

Erklärung zur Einhaltung der Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein

Stiftungsrat und Direktion der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein erklären gemeinsam, dass den Bestimmungen der «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» in der Fassung vom Juli 2012 entsprochen wurde.

Ausgenommen hiervon ist folgende Empfehlung des Public Corporate Governance Codes:

C 1: Festlegung und Umsetzung der Unternehmensstrategie

In Absprache mit der Regierung wird der Stiftungsrat des Kunstmuseum Liechtenstein die Festlegung einer Unternehmensstrategie im Jahr 2017 vornehmen.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat befasste sich in acht ordentlichen Sitzungen mit Strukturen, Prozessen und Strategien rund um das Kunstmuseum Liechtenstein. Im Vordergrund der Gespräche standen die Veränderungen innerhalb der Personalstruktur und die verstärkte Zusammenarbeit mit der Hilti Art Foundation. Neben der Kenntnisnahme der Kunstankäufe wurde in den Stiftungsratsitzungen auch regelmässig die Budget- und Finanzgebarung behandelt und die Ausstellungsplanung diskutiert. Die Direktion brachte den Mitgliedern des Stiftungsrates zudem ausgewählte Kunstwerke aus der Museumssammlung näher.

Iwan Ackermann

(bis 31.12.2016 bestellt)

Dr. Christoph Ebersberg

(bis 31.12.2016 bestellt)

Franziska Goop-Monauni

(bis 31.12.2016 bestellt)

Dr. Norbert Hilty

Vize-Präsident

(bis 31.12.2018 bestellt)

Johannes Matt

Präsident

(bis 31.12.2016 bestellt)

Marcel Ritter

(bis 31.12.2018 bestellt, Niederlegung des Mandats auf eigenen Wunsch per 7.6.2016)

Hanni Schierscher

(bis 31.12.2018 bestellt)

Internationaler Beirat

Im Jahr 2016 fand am 24. November eine Sitzung mit dem Internationalen Beirat statt.

Prof. Edelbert Köb

(bis 31.12.2016 bestellt)

Dr. Volker Rattemeyer

(bis 31.12.2016 bestellt)

Prof. Dr. Philip Ursprung

(bis 31.12.2016 bestellt)

Ankaufskommission

Im Jahr 2016 fanden zwei Sitzungen der Ankaufskommission statt: vom 9. bis 11. März sowie vom 23. bis 25. November.

Dr. Ulrike Groos

(bis 31.12.2016 bestellt)

Georg Schöllhammer

(bis 31.12.2016 bestellt)

Dr. Roman Kurzmeyer

(bis 31.12.2016 bestellt)

Angaben gemäss Art. 22 Abs. 1 Bst. d des Gesetzes über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG):

Die Mitglieder des Stiftungsrates (strategische Führungsebene) verzichten für ihre Stiftungsrats-tätigkeit freiwillig auf eine Entschädigung. Die Gesamtbezüge der Direktion (3 Personen) beliefen sich 2016 auf CHF 469522 (operative Führungsebene). Der Internationale Beirat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2016 eine Entschädigung von CHF 1500 (eine Sitzung), die Ankaufskommission eine Entschädigung von CHF 7500 (zwei Sitzungen).

Q Kunstmuseum Liechtenstein Team

Direktion

Dr. Friedemann Malsch

Direktor

Thomas Soraperra

(bis 30.9.2016)

Kerstin Appel (80%)

(ab 1.11.2016)

Kaufmännische Leitung

Christiane Meyer-Stoll

Konservatorin

Verwaltung

Daniel Biedermann

(bis 31.12.2016)

Sammlungstechniker

Melanie Büchel

PR, Marketing (50%)

Fabian Flückiger

Ausstellungsassistent

Robin Hemmer

bis 31.10.2016 Registrar (40%)

ab 1.11.2016 wissenschaftlicher

Mitarbeiter (40%)

Franziska Hilbe

PR, Marketing (50%)

Christina Jacoby

Leitung Kunstvermittlung (80%)

Marion Malin

bis 31.10.2016 Administration/

Empfang (60%)

ab 1.11.2016 Registrar (60%)

Angela Prager

(ab 15.11.2016)

Administration/Empfang (60%)

Elfi Schädler

Administration/Empfang (80%)

Aufsicht / Kassa (Teilzeit)

Deniz Atay-Wohlwend

Yvonne Bachmann

Jeanine Daucher

Marie-Luise von Falz-Fein

Lars Fischer

Annette Frommelt

Christine Gärtner

Manuela Hoch

Agripina Kieber

Pasqualina Lo Russo

Hubert Malin

Ewa Matthies

Claudia Ming

Heinz Näscher

Lucia Romero Quintero

Helga Schoeck

Ayako Tamura-Flickner

Wilfried Zilian

Kunstvermittlung (freie
Mitarbeiterinnen)

Doris Defranceschi

(Projektauftrag Kinder/Familien

30% ab 1.5.2016)

Doris Fend

(bis 31.8.2016)

Ingeborg Hilty

Ruth Jochum-Gasser

Sabina Studer

(Projektauftrag Schulen 50%

ab 1.5.2016)

Ausstellungsaufbau und -abbau
(freie Mitarbeiter)

Roland Adlassnigg

Rita Frommelt-Dörig

Stefan Sude

Projektaufträge

Valerie Lutz

Nachlass André Thomkins

Denise Rigaud

Kunstwerk des Monats,

Sammlungshefte

Dagmar Streckel

Nachlass André Thomkins

